



Bücher seiner Heiligkeit, des
dreifach seligen Papstes Schenouda III.,
Teil 6 von 40

Das geistige Wachen



Titel Das geistige Wachen
Autor Papst Schenouda III., 117.Papst von Alexandrien
Übersetzung Licht & Weg, Red.: Bernhard & Marlene Wolf

<http://kroeffelbach.kopten.de/dkb/papst-schenouda-iii/>

Herausgeber Koptisch-Orthodoxes Patriarchat, Kairo, Ägypten.
Auflage 1.Auflage in deutscher Sprache, August 1993
ISBN 977-5345-

Quellenhinweis:

- ❖ Die Bibeltex-te des NT sind der deutschen Einheitsübersetzung entnommen.
- ❖ Alle Zitate aus dem Alten Testament sind mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Bibelgesellschaft aus: Septuaginta Deutsch, das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung, hg. von Wolfgang Kraus und Martin Karrer © 2009 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.



Seine Heiligkeit Papst Tawadros II.

Der 118. Papst von Alexandria und Patriarch des Stuhls vom heiligen Markus

Αββα Ταωαδρος πιααζ ἰνααζ
Παπα ἰντε Αλεξανδριας ονοαζ Πιπατριαρχεις
ἰνταετρεαζιωιαζ ἰΜαρκος Πιἰποστολοαζ πιααζ ρἰη



**Seine Exzellenz, Bischof Abba Deuscoros,
Abt des St. Antonius Klosters in Kröffelbach und Bischof der
koptischen Diözese Süddeutschland**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	VI
1. Das geistige Wachen des Leibes	1
1.1 Das Wachen des Leibes mit dem Geist	1
1.2 Das Wachen der Heiligen	8
1.3 Die Träume der Heiligen	10
1.4 Das Wachen mit Gott	12
1.5 Der Ritus der Kirche bei den Nachtwachen	13
2. Das Wachen des Geistes	20
2.1 Die Wichtigkeit, geistig zu wachen	20
2.2 Wie kommt diese Bereitschaft zustande?	26
3. Wie sieht das Geistige Wachen aus?	30
3.1 Das Wachen über das geistige Ziel	30
3.2 Das Wachen über die Mittel	32
3.3 Hüte dich vor den Veränderungen und vor neuen Begriffen	42
3.4 Wache über dein geistiges Wachsen	45
3.5 Wache über deinen Dienst vor Gott	47
4. Das Wachen mit Gott	48
Bücher seiner Heiligkeit Papst Schenouda III. in deutscher Sprache	51
Zu diesem Buch	52

Einleitung

Wir sprachen in unserem Vorgängerbuch über die geistige Erweckung.
Heute möchten uns mit Gottes Willen mit dem geistigen Wachen befassen.

Das geistige Wachen ist etwas anderes als die geistige Erweckung.

Die geistige Erweckung bedeutet nämlich, dass sich ein Mensch in einem Schlummer oder in einer Unachtsamkeit befindet oder in einem Wandel der Sünde; dann aber wird er wach, das heißt: er merkte auf im Hinblick auf sich selbst und seinen Zustand. Dies ist der Anfang der Reue.

Das geistige Wachen aber kann nur nach der geistigen Erweckung zustande kommen, und die geistige Erweckung betrifft freilich nur diejenigen, die zuvor Sünder waren.

Beim geistigen Wachen jedoch fehlt die Voraussetzung, dass der Mensch zuvor sündig gewesen war.

Das geistige Wachen ist also der Zustand eines gerechten Menschen, der über die Erlösung seiner Seele wacht, das heißt: er ist stets in einem Zustand geistigen Bereitseins.

Es ist der Zustand eines geistig aufmerksamen Menschen für die Erlösung seiner Seele und für alles, was seine Umgebung beeinflusst, so auch die Kriege des Feindes. Er ist auch aufmerksam bei allem, was in ihm vorgeht an Gedanken und Veränderungen...

Das Wachen des Geistes ist auch verbunden mit dem Wachen des Leibes.

Das Buch in deinen Händen behandelt diese beiden Themen zugleich:

Es ist die Sammlung von vier Vorlesungen in der großen Kathedrale des Abba-Rois- Klosters vom Freitag, dem 30. Juni 1972; Freitag, dem 7. Juli 1972; Freitag dem 21. Juli 1972 und 7. Februar 1982 im Abba- Piscoi- Kloster in der Schihat Wüste.

Wir fanden es passend, diese Vorlesungen zu veröffentlichen als krönender Abschluss des Themas „Die geistige Erweckung“.

Das geistige Wachen ist einer der Bestandteile von „Merkmale des geistigen Weges“, einem Buch in Vorbereitung.

Wir hoffen, dass es durch Gottes Willen bald herausgegeben wird.

Papst Schenouda III.

1. Das geistige Wachen des Leibes

„Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen?“ (Mt 26, 40)

„Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet“ (Mt 26, 41)

1.1 Das Wachen des Leibes mit dem Geist

Es gibt ein Wachen für den Leib und ein Wachen für den Geist. Hier interessieren wir uns mehr für das Wachen des Geistes.

Das Wachen des Geistes bedeutet, dass der Mensch über seine eigene Erlösung wacht, das heißt, wachsam und aufmerksam bleibt im Hinblick auf alles, was mit dieser Erlösung zusammenhängt.

Was wir aber mit dem Wachen des Leibes meinen, ist nicht allein das Fehlen von Schlaf, denn manche Menschen bleiben wach aus Zeitvertreib, zur Späßtreiberei und Sünde.

Andere mögen wach bleiben wegen Angelegenheiten bezüglich Beschäftigungen mit Dingen dieser Welt, ohne dass Gott ihnen je in den Sinn kommt. Und wieder andere bleiben nächtelang wach in lauten Lustbarkeiten oder in Selbstzerstörung. Das Wachen des Leibes jedoch, das wir meinen, ist das Wachen im Hinblick auf das Geistige.

Es ist das Wachen des Leibes am Werke des Geistes zusammen mit Gott.

Dieses Wachen des Leibes begünstigt das Wachen des Geistes und wirkt zusammen mit ihm. Derjenige nämlich, der mit dem Leib oft und lange schläft, bringt seinen Geist auch zum Einschlafen oder er ist während dieses längeren Schlafes mit keinerlei geistigem Werk beschäftigt. Der Kampf mit dem Schlaf ist eine Kriegsort, die in den Büchern der Askese und der Spiritualität wohl bekannt ist.

Deshalb gibt es nichts Schöneres als den Spruch des Herrn zu Seinen Jüngern im Garten:

„Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet“ (Mt 26, 41)

Hier verlangt der Herr von ihnen nicht nur das Wachen, sondern das Wachen und das Beten oder das Wachen zum Beten; und dies ist gemeint, wenn wir sagen:

„Das Wachen des Leibes am Werk des Geistes“...
oder: „Das Wachen des Leibes zusammen mit Gott“.

Im Garten Gethsemani hatte der Herr es selbst nicht nötig, dass Seine Jünger mit Ihm wachten, sondern vielmehr wachte er um deren eigenes Wohlergehen: damit sie nicht in Versuchung fielen, Der Herr wachte, so als ob Er ihnen sagte: „Und wenn ihr nicht betet, könntet ihr in Versuchung fallen. Wachtet also und betet.“

Dies entspricht genau dem Psalm, der sagt:

„In den Nächten erhebt eure Hände zum Heiligtum und preist den Herrn!“ (Ps 133 LXX ^[134], 2).

Auch tadelte der Meister Seine Jünger, indem Er sprach:

„Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen?“ (Mt 26, 40)

Manche würden fragen:

„Kann eine einzige Stunde genug sein, welche der Herr für das Wachen von uns verlangt?“

Darauf antworten wir:

- „Wenn du nur eine Stunde mit dem Herrn wachtest, würde diese Stunde deinen Geist erwecken und dich ermuntern, eine weitere Stunde zu wachen, vielleicht noch eine dritte und vierte, bis das Wachen bei dir zur Gewohnheit wird.
Denn so wie der kurze Schlummer dich zu festem Schlaf führen kann, so kann auch eine Stunde des Wachens dich zu langem Wachen anhalten.“

Wir bemerken jedoch beim Ausspruch des Herrn ein liebliches Wort, nämlich: „**Wachtet mit Mir**“.

Also: nicht das Wachen an sich, sondern das Wachen mit dem Herrn.

Wachtet also mit dem Herrn und wenn nur für eine Stunde, denn diese wird zur Gnade für die ganze Nacht, und ihr Gewinn beschränkt sich nicht nur auf die Zeitspanne einer Stunde.

Was ist also der Gewinn aus ihr?

Die Stunde des nächtlichen Gebets heiligt deine Lagerstätte und heiligt dein Unterbewusstsein.

Daher solltest du deine Lagerstätte durch die Gebete heiligen, bevor du schlafen gehst, durch die Zwiesprache des Herzens mit Gott. Bedecke dein Bett mit Huldigungen und Psalmen, mit Lobliedern, Gesängen und geistigen Betrachtungen, damit du auf geheiligtem Lager schlafen kannst.

Gott wird dann – bevor du schläfst – der Abschluss deines Denkens sein, das letzte Bild, das du mitnimmst auf die Reise in den Schlaf, auf den Wegen der Träume, bis du wieder erwachst.

Bei der Reise des Schlafens führt dich das Unterbewusstsein und alles, was du darin gespeichert hast an Gedanken, Gefühlen, Bildern und Nachrichten. Darum ist die Stunde des Gebets vor dem Schlafengehen eine Beihilfe, damit du einen makellosen und reinen Schlaf genießest, da sie dein Sinn mit geistigen Gedanken besät, folglich heiligt sie deine Träume während des Schlafens.

Unsere Väter, die Heiligen, hatten ihre Nächte und ihren Schlaf durch das Gebet aufgeteilt.

Sie erlaubten sich keine langen Schlafphasen, in denen sie das Zwiegespräch mit Gott unterbrachen, sondern – gemäß der kirchlichen Ordnung beim Stundengebet – wurde der Schlaf in drei Andachten aufgeteilt; für jede Andacht gibt es ein Gebet, und alle drei bilden zusammen das Mitternachtsgebet.

Also ist es gut, wenn der Mensch sich darin übt, keinen langen Schlaf zu genießen. Immer wenn er vom Schlaf aufwacht, ob absichtlich oder unabsichtlich, erhebt er sein Herz zu Gott mit nur einem kurzen Gebet, nur einem Satz, oder einem Wort der Liebe, einem geistigen Gedanken oder einer Betrachtung...

Hat denn die Nacht eine besondere Bedeutung für das Gebet?

Ja, die Nacht hat eine besondere Bedeutung, daher heißt es im Psalm:

„In den Nächten erhebt eure Hände zum Heiligtum und preist den Herrn!“ (Ps 133 LXX ^[134], 2).

Auch wurde über Christus den Herrn Selbst gesagt, dass Er die ganze Nacht im Gebet verbrachte (Lk 6, 12)

Er verbrachte jene Nächte am Ölberg und im Garten von Gethsemani.

Im großen Psalm steht geschrieben:

„Ich gedachte nachts deines Namens, Herr“ (Ps 118 LXX ^[119], 55).

und auch:

„Um Mitternacht stand ich auf, um dich zu preisen für die Urteile deiner Gerechtigkeit“ (Ps 118 LXX ^[119], 62).

Die heilige Kirche misst den Mitternachtsgebeten eine große Bedeutung zu.

Drei Gebetsandachten werden während der Mitternacht erhoben, gefolgt von der Huldigung des jeweiligen Tages, dem Gebet zum Schlafengehen und dem Gebet insbesondere für Mönche; dies alles findet während der Nacht statt.

Auch beim Gebet zum Sonnenuntergang sagen wir bei der Lossprechung:

- „Wir danken Dir, Du unser barmherziger König, denn du hast uns gegeben, dass wir diesen Tag in Frieden durchleben und hast uns dankend bis zum Abend gelangen lassen...“

Selbst beim Morgengebet (Laudes) sagen wir:

- Meine Augen eilten den Nachwachen voraus, um nachzusinnen über all Deine Weisungen“.

Warum aber all diese Bedeutung für die Nacht?

Mar Isaak antwortet:

„Die Nacht ist ausgesondert für das Werk des Gebets.“

Und darüber hinaus sagt er noch:

„Ein einziges Gebet, das der Mensch in der Nacht spricht, ist besser als hundert Gebete, die er am Tage spricht!“

Warum also dieses Interesse für die Nacht?

Weshalb eignet sie sich für das geistige Wirken mehr als der Tag?

Es ist die Nacht in ihrer Stille und Ruhe, entfernt von der lärmenden Natur und dem Trubel der Menschen.

Es ist die Nacht, bei welcher der Mensch sich Gott allein widmen kann, weit weg von der Geschäftigkeit und den Behinderungen, entfernt von dem Gerede der Menschen, der Geschwätzigkeit und dem Lärm.

Ja, wie oft behindern dich die Menschen am Tag durch ihre Besuche, ihre Gespräche, ihre Meinungen und ihre Gesellschaft, so dass dir keine Zeit verbleibt, die du mit Gott verbringen kannst.

Hinzu kommen noch deine Beschäftigungen mit deiner Arbeit und deinen Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft, in der du lebst.

In der stillen Nacht jedoch kannst du bei Gott einkehren. Dies ist aber keine Entschuldigung für dich zur Geschäftigkeit und zur Vernachlässigung des Gebets bei Tage.

Was wir damit meinen ist, dass die Gelegenheiten in der Nacht reichlich vorhanden sind und die Umgebung ruhiger ist.

Fürderhin kannst du des Nachts all das nachholen, was dir bei Tage unwillentlich entgangen ist.

Von unserem Erzvater Isaak dem Patriarchen wurde gesagt:

„Und Isaak kam gegen Abend heraus auf das Feld, um zu rezitieren“ (Gen 24 LXX, 63).

Die Abendzeit war also eine geeignete Zeit für die Besinnung seit der Zeit der Erzväter. In dieser Bibelstelle wird wohl zum ersten Male die Meditation erwähnt.

Ich möchte euch heute vom Wachen erzählen.

Vielleicht habt ihr einmal bemerkt, dass vergangene Nächte Mondnächte waren und wie die Natur einen stillen, schönen Zauber hatte.

In derartigen Nächten blickt zu stiller Nacht der Mensch auf zum wolkenlosen Firmament, als rief eine Stimme ihm zu: „Es ist zu schade, heute zu schlafen.“

Gott hat diese schöne Natur für euch geschaffen.

Sie erinnert uns mit ihrer Schönheit und Stille an den Psalm, der sagt:

„Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Werk seiner Hände verkündet die Feste“ (Ps 18 LXX [19], 2).

David spricht die Nächte an und verkündet:

„Lobt ihn, Sonne und Mond; lobt ihn, alle Sterne und du, Licht! Lobt ihn, ihr Himmel der Himmel und du, Wasser über den Himmeln!“ (Ps 148 LXX, 3-4).

Es ist verwunderlich, dass der Himmel und die Sterne lobsingen, während wir schweigen.

Wir heißen sie alle in der Psalmodie – in den Lobliedern der Huldigung – Gott zu preisen, aber preisen wir denn selbst Gott mit ihnen in der Nacht?

Lassen wir nicht vielmehr die Nacht entfliehen, ohne einen geistigen Nutzen daraus gezogen zu haben? So wie diejenigen, welche die Nacht entehren mit ihrem Lärm, Schabernack und ihren Stimmungsliedern, so dass sie die Nacht genauso lärmend machten wie den Tag, ja, wenn nicht sogar lauter und lustbarer auslebten als den Tag.

Ihr aber, die Gesegneten, gewinnt die Freundschaft der Nacht! auf dass ihr am Tag geziemend zu wandeln vermögt.

Demjenigen nämlich, der die Nacht im Gebet verbringt oder den größten Teil davon im geistigen Wirken verlebt, wird es schwer fallen, während des Tages zu sündigen, denn sein Herz wurde die ganze Nacht hindurch mit Gott gesättigt.

Das Problem besteht darin, dass der Feind dir am Tag begegnet, du aber ungeschützt und nicht unterstützt bist von der geistigen Kraft. Gewinnst du also diese Kraft in der Nacht, dann kannst du damit bei Tage kämpfen.

Das geistige Potential, welches das Herz in der Nacht sammelt, nützt ihm bei den Kämpfen am Tag.

Möget ihr also die Freundschaft der Nacht gewinnen, denn dies wird euch dabei helfen, auch die Freundschaft des Tages zu erlangen.

Möchtet ihr doch nur die Nacht zu eurem Helfer machen, der euch zu Gott führt. Wenn euch aber die Nacht nicht zur geistigen Quelle werden könnte, so lasst wenigstens nicht zu, dass sie euch zur Gelegenheit für die Sünde wird, vielmehr aber:

„In den Nächten erhebt eure Hände zum Heiligtum und preist den Herrn“ (Ps 133 LXX ^[134], 2).

Ich rede jetzt zu euch zur Sommerzeit, da das Wachen einem leicht fällt und angenehm ist.

Denn einige verkraften nicht das Wachen während des Winters, da sie die Kälte zum Vorwand nehmen und sich mit Decken wärmen, was sie zum Schlafen bringt.

Was aber ist die Ausrede des Menschen, wenn er zur Sommerzeit keine Wachen hält?!

Wir fragen dies nicht als Erlaubnis zum Nicht-Wachen während des Winters, sondern vielmehr als Aufforderung zum Wachen und war jetzt, da es günstig ist.

Wer sich auf das Wachen zur Zeit des Sommers einübt, dem fällt es leichter, auch im Winter zu wachen.

Er hat sich an das Wachen gewöhnt und währenddessen auch an die Zwiesprache mit Gott; daher wird er niemals mehr darauf verzichten kennen, sei dies zur Sommerzeit oder im Winter, sei es in der Wärme oder bei der Kälte.

Das Wachen verleiht dem Leib Tatkraft, die Schläfrigkeit jedoch Trägheit.

Die Trägheit des Leibes durch den Schlaf wird von der Trägheit des Geistes begleitet, und dort gibt es kein Gebet, keine Betrachtung und keine Freude an der Einkehr bei Gott und am Dasein in Seiner Gegenwart.

Die Erwärmung des Leibes durch das viele Schlafen kann viele Anfechtungen herbeirufen, insbesondere wenn der Mensch ohne Schlaf eine Zeitlang im Bett liegt. Dieser entspannte oder träge Mensch kann sich bei irgendeinem Thema in Gedanken verlieren; vielleicht bleibt sein Denken bei einem sündigen Thema stehen und haftet daran. Somit wird er – noch bevor er schläft – sündigen.

Dasselbe kann auch jenen treffen, der wach wird und in seinem Bett liegen bleibt.

Das viele Schlafen hat zwei Nachteile:

- **entweder das Aufheizen des Leibes**
- **oder dessen Träge werden.**

Das Brennen des Leibes aber belastet die Jüngerer,

und die Trägheit des Leibes bringt die Gewöhnung an Faulheit. Beide Seiten aber sind schädlich: geistig wie auch leiblich. Deshalb raten wir dir, dass du Wache hältst und tätig bleibst; mit Leib und Geist.

Wenn du nicht bei Nacht zu wachen vermagst, so stehe am Morgen früh auf.

Denn der Lobsänger sagt im Psalm:

„Gott, mein Gott, schon morgens suche ich nach dir. Meine Seele dürstete nach dir. Wie oft lechzte mein Fleisch nach dir in dem wüsten Land ohne Weg und Wasser?“ (Ps 62 LXX ^[63], 2).

Und hier ist das Frühaufstehen heilig,

- weil es wegen Gott geschieht
- weil du dabei Gott den Anfang deines Tages widmest und die Erstlingsgabe deiner Zeit.
- Gott ist der Erste, zu Dem du an jenem Tage sprichst...

Du stehst eilends auf von deinem Schlaf, um dein Herz Gott darzubringen, auf dass Er dieses Herz mit Liebe und Lauterkeit erfülle und du einen guten Anfang machst. Er erleuchtet deine Sinne und gibt dir lichtvolle Gedanken, so wirken mit der Nacht zum Aufbau eines intakten geistigen Lebens für dich und dein Leben in Gewahr halten vor jeglichem Fehler; und mache dir dies zur Regel:

Einen Tag in Vorsicht begünstigt eine geheiligte Nacht, und eine geheiligte Nacht begünstigt einen Tag in Vorsicht.

Der geistige Mensch hält Wache – so gut er kann – und wirkt dabei geistig, so dass er auch während seines Schlafens ein wachendes Herz hat, ganz so wie die Jungfrau im Hohelied spricht:

„Ich schlafe, doch mein Herz wacht“ (Hld 5 LXX, 2).

Möget ihr – als eine Ermutigung für euch zum Wachen – nachsinnen über das Wachen seitens der Heiligen.

1.2 Das Wachen der Heiligen

Oftmals hatte der heilige Arsanius stehend im Gebet verbracht.

Er erhob seine Hände zum Himmel empor... stand zur Zeit der Dämmerung nach Osten schauend, während die Sonne hinter ihm unterging. So verharrte er stehend im Gebet, bis die Sonne wieder vor ihm aufging; dabei widerstand er dem Schlaf

Der heilige Abba Bischoi hatte eine eigene Methode beim Wachen...

Er verbrachte die Nacht wachend; weil er aber befürchtete, dass der Schlaf ihn überwältigen könnte, knotete er sein Haar an eine Kette, welche an der Decke befestigt war; wenn immer er vor Leibesschwäche einnickte,

zog die Kette an seinen Haaren, und er erwachte. Somit bezwang er seinen Leib und brachte ihn zum Wachen wie auch Christus der Herr sagte:

„Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“ (Mt 26, 41).

Die Starken im Geiste jedoch unterwerfen sich nicht der Leibesschwäche, sondern sie bezwingen den Leib – sei er nun willig oder unwillig – und bringen ihn zum Wachen mit dem Geist und zur Teilnahme mit ihm am geistigen Wirken.

Das Wunderlichste aber, was ich je über das Wachen der Heiligen gelesen habe, war die Übung des heiligen Anba Makarius des Alexandriner.

Er begab sich in eine strenge Übung, wobei er 20 Tage lang „kein Augenlid auf dem anderen ruhen ließ“, bis er sagte:

„Ich fühle danach, dass die Nerven meines Gehirns ausgetrocknet waren.“

All dieses war während er wachte – nachts und tagsüber – im Gebet verharrend, mit gesammeltem Verstand – ohne Zerstreuung – und mit wundersamer Beherrschung seines Leibes und seines Sinnes.

Er zog das Gebet dem Ausruhen vor.

Das Wachen der Heiligen ging einher mit Beten, Niederwerfungen und auch mit Tränen.

Vielleicht habt ihr im Buche „Das Paradies der Mönche“ die Geschichte jenes bedachtsamen Mönchs gelesen, der für seine Tränen beim Beten berühmt war. Dieser hatte einen Freund, der für einen Garten sorgte und ihn darum bat, ihm beim Begießen jenes Gartens zu helfen. Dieser bedächtige Mönche aber antwortete ihm:

„Gehe du und begieße am Tage, und ich werde begießen in der Nacht.“

Damit hatte er aber seine Tränen gemeint, mit denen er seine nach Gott lechzende Seele begießen will...

Es würde uns die Zeit fehlen, wollten wir über alle Geschichten der Heiligen sprechen...

Denn das Wachen ist ein grundlegendes Werk im Leben der Väter und ein geistiger Bestandteil, auf den sie nicht verzichten konnten. Darüber kannst du lesen in den Büchern von Palladius, Hieronymus, Cassian Rufinus und im Buche „Paradies der Mönche“ sowie verstreut in den Lebensbeschreibungen der Heiligen aus der Wüste.

Vom „Nachtwachen im Gebet“ wird auch gesprochen im Ritus der Mönchsweihe, und über die Nachtwachenden sagt man in einem der Lobgesänge im Monat Kiyahk:

„Die Wachenden bei Nacht und Tag rufen Dir zu und sprechen: „Heilig““.

Das Wachen ist jedoch eine Tugend, die sich nicht im Besonderen und allein nur auf die Mönche beschränkt...

Das Wachen ist vielmehr eine Tugend auch für die Diener Gottes und für alle Menschen.

So spricht der heilige Apostel Paulus von seinem Dienst und auch dem seiner Amtsbrüder und sagt:

„In allem erweisen wir uns als Gottes Diener: durch große Standhaftigkeit, in Bedrängnis, in Not, in Angst, unter Schlägen, in Gefängnissen, in Zeiten der Unruhe, unter der Last der Arbeit, in durchwachten Nächten, durch Fasten“ (2.Kor 6, 4-5).

Hieraus ersehen wir die Art und Weise, wie er den Leib behandelt:

- Er herrscht über ihn in Bezug auf die Speise, indem er ihm das Fasten auferlegt;
- Er herrscht über ihn in Bezug auf den Schlaf, indem er Nachtwachen dagegensetzt.

Somit erweist er sich als Gottes Diener (und nicht als Mönch...).

Und wie der Apostel Paulus so war auch König David.

Auch er war ein Diener Gottes, wenn auch auf einen anderen Gebiet... Wir hören ihn sagen:

„Ich will nicht in das Zelt meines Hauses eintreten, will nicht auf das Bett meines Lagers steigen, will nicht Schlaf meinen Augen geben und nicht meinen Lidern Schlummer und nicht Ruhe meinen Schläfen, bis ich einen Ort für den Herrn finde, ein Zelt für den Gott Jakobs“ (Ps 131 LXX ^[132], 3-5).

Die Psalmen Davids sind voll von seinen Reden über sein Nachtwachen im Gebet...

All jene, die sich an das Wachen mit Gott gewöhnten, haben ihre Herzen auch dann noch bei Gott, wenn sie schlafen.

Wenn jene schlafen, dann träumen sie von ihrem geliebten Gott, Der ihre Herzen erfüllt... Über den Schlaf von solchen sagt Mar Isaak:

„Ihre Vorstellungen in den Träumen sind reiner und heiliger als die derjenigen Wachenden, die kein geistiges Werk vollbringen wie diese“.

Es besteht kein Zweifel, dass derjenige, der sich tagsüber mit einem geistigen Werk beschäftigt, seinen Sinn mit geistigen Gedanken füllt und sein Herz mit heiligen Empfindungen. Wenn also dieser schläft, dann erlebt er in seinem Schlaf schöne geistige Bilder, die aus seinem Unterbewusstsein entspringen.

Und vielleicht betet er auch, während er schläft, oder er erfährt in seinen Träumen tiefsinnige geistige Betrachtungen.

Lasst uns nun von diesem Gesichtspunkt zu einem anderen übergreifen, nämlich:

1.3 Die Träume der Heiligen

Diese sind Träume während des Schlafes, eines Schlafes jedoch, der heilige ist als das Wachen vieler.

Wir können hier nennen:

- die Leiter, welche den Himmel und die Erde verbindet, und auf der unser Erzvater Jakob die heiligen Engel auf- und niedersteigen sah (**Gen 28 LXX, 12**);
 - die Träume des gerechten Joseph
 - oder des Propheten Daniel
 - oder von einem der Heiligen der Wüste
- oder auch die Träume der heiligen Diener Gottes und ihre heiligen Schauungen im Leben von diesen und jenen:
- was der heilige Apostel Paulus geschaut hatte,
 - was der große Abba Antoni,

- was der heilige Evangelist Johannes der Lieblingsjünger,
- und das, was Hermes gesehen hatte und in seinem Buch „Der Hirte“ niederschrieb.

Das Thema „Träume und Schauungen der Heiligen“ ist sehr ausgedehnt und bedürfte wohl eines eigenen Buches. Daher bitte ich um Verständnis, wenn ich heute nicht auf diesbezügliche Einzelheiten eingehe und kehre um zu unserem Thema über das geistige Wachen...

Es mag genügen, wenn ich sage:

Es gibt bei einigen einen Schlaf, der heiliger ist als das Wachen der anderen!

und:

Wenn du ein geistiges, heiliges Wachen hast, dann wirst du auch einen geistigen, heiligen Schlaf genießen;

und wenn du die Augen in deinem Wachen zu Gott erhebst, so wirst du Ihn auch sehen bei verschlossenen Augen.

Und so sagte einer der geistigen Dichter:

„Ich verschloss meine Augen, um Dich zu sehen“.

Und du, was ist deine Beziehung zur Nacht, zur Nachtwache und zum Gott der Nacht?

Für die Nacht gibt es keine Ausrede. Du kannst darüber nicht dasselbe sagen, wie du in deinem Gebet am Tage sagst:

„die Last des Tages und seine Hitze konnte ich nicht ertragen, weil ich ein schwacher Mensch bin.“

So siehe: die Nacht vor Dir ist ohne Last noch Hitze!

Wir kehren zurück und wiederholen die Aussage von Mar Isaak:

„Die Nacht ist ausgesondert für das Werk des Gebets.“

Der Heilige Apostel Paulus sagte hierzu:

„Lasst nicht nach im Beten; seid dabei wachsam und dankbar!“ (Kol 4, 2).

Hier erinnern wir uns an die Worte des Schiffskapitäns, der an den Propheten Jonas herantrat und ihn tadelte:

„Was schnarchst du? Steh auf, rufe deinen Gott an, damit Gott uns hindurchrette und wir nicht vernichtet werden“ (Jon 1 LXX, 6).

Steh auf und wache in der Nacht gemäß dem Aufruf der Kirche:

„Erhebt euch, Söhne des Lichts!

Lasst uns lobsingen dem Herrn der Mächte.
So möge Er uns begnaden und unsere Seelen erlösen.“

Alsdann sprechen wir zum Herrn:

„Da wir leibhaftig vor Deiner Gegenwart erscheinen, wecke uns auf, o Herr, damit wir wissen, wie wir vor Deiner Gegenwart zur Gebetszeit zu stehen haben.“

(aus dem Mitternachtsgebet in der Agpeya).

Auch solltest du früh aufstehen vom Schläfe und zusammen mit dem Propheten David den Psalm sagen:

„Meine Augen kamen zur Morgendämmerung, um über deine Worte nachzudenken“ (Ps 118 LXX [119], 148).

Wahrlich, wohin können wir fliehen vor diesem Spruch?

Wachet also meine Brüder, und betet gemäß der Aufforderung des Herrn an uns...

Lasst eure Augen nicht überwältigt werden vom Schlaf noch euren Körper.

Übt das Wachen, bis dass es zu eurer Gewohnheit wird, damit eure Körper frisch bleiben und euer Geist ebenfalls.

Wachet mit dem Herrn, denn Er tadelt uns, indem Er sagt:

„Konntet ihr denn nicht eine einzige Stunde wachen mit Mir?!“

Und wisset, dass das Wachen mit Gott geistige Aufschlüsse bringt.

1.4 Das Wachen mit Gott

Dieses Wachen weist zweifellos auf die Liebe des Menschen zu Gott und auf die Liebe des Herzens zum Gebet hin...

Denn nur die Liebe zu Gott veranlasst den Menschen, seinen Körper zu unterwerfen und dessen Verlangen nach Bequemlichkeit zu beherrschen wie auch dessen Bedürfnis nach Ausruhen, damit er im Gespräch mit Gott beständig bleibt, ohne dass ihn der Schlaf davon abhält.

Das Wachen des Menschen im Gebet beweist, dass seine Liebe zu Gott größer ist, also die Liebe zu sich selber, das heißt: sie bedeutet ihm mehr als die Liebe zu seiner Behaglichkeit beziehungsweise er erkennt seine wahre Behaglichkeit in Gott und im Gespräch mit Ihm...

Das Wachen weist daraufhin, dass der Geist, der Herrscher ist und nicht der Leib und dass der Leib nunmehr geistige Ziele verfolgt. Ab da kann er mit dem Geist an einem Werk teilnehmen, nämlich an der Zwiesprache mit Gott.

Das Wachen bedeutet auch, dass die Beschäftigungen des Tages den Geist nicht stillgelegt haben, denn der Verstand – beherrscht von der Geschäftigkeit des Tages samt dessen, was er enthält an Geschehnissen, Nachrichten und Gefühlen – kann sich nicht freimachen für Gott, da die Gedanken des Tages in seinem Sinn bleiben und umherschweifen. Jener aber, der im Gebet wacht, beweist, dass er die Beschäftigungen des Tages hinter sich ließ, so dass nichts in seinem Verstand noch in seinem Herzen bleibt außer Gott allein.

Das Weltliche jedoch samt seiner Interessen und Sorgen ist gänzlich in seinem Herzen gestorben. Dies erinnert uns an die Worte des heiligen Johanne von Theben, als man ihn fragt, was das reine Gebet sei, das ohne Gedankenlosigkeit ist:

„Dieses Gebet ist das Todsein für die Welt.“

Das Weltliche mit all seinen Sorgen ist im Herzen erstorben, und darum kann der Geist ohne Gedankenlosigkeit beten.

Wahrlich, das Wachen des Leibes im Gebet ist eine große Tugend, aber das Wachen des Geistes ist eine noch größere.

1.5 Der Ritus der Kirche bei den Nachtwachen

Die heilige Kirche motiviert ihre Kinder zum nächtlichen Wachen und singt diesen Psalm vor:

„In den Nächten erhebt eure Hände, ihr Heiligen, und preiset den Herrn...“

Sie bietet ihnen ein Programm zum Wachen an; dieses ist:

- + Eine Einleitung zu jedem Gebet zusammen mit einer besonderen Betrachtung
- + Das Mitternachtsgebet: es besteht aus drei Andachten
- + Die Huldigung zur Mitternacht, bestehend aus verschiedenen Psalmen aus dem Buche der Psalmodie.

Allem voran beginnen wir selbstverständlich mit dem Gebet des Herrn, dem „Vater unser“, wie der Herr Seine Jünger gelehrt hat.

Dann folgt das Danksagungsgebet, um nach den Worten des Propheten zu handeln:

„Um Mitternacht stand ich auf, um dich zu preisen für die Urteile deiner Gerechtigkeit“ (Ps 118 LXX [119], 62).

Danach beten wir den **Psalm 50 LXX [51]**, um den Herrn um Barmherzigkeit und Vergebung unserer Sünden zu bitten.

Die Kirche erweckt ihre Söhne, die mit dem Leibe schlafen, auf, damit auch sie mit ihr gemeinsam Ein Gebet und Eine Huldigung zu Gott erheben...

Dabei singt sie in deren Ohren das schöne Loblied:

„Erhebt euch, Söhne des Lichts!

Lasst uns lobsingem dem Herrn der Mächte!“...

**„Wecke uns auf, o Herr,
damit wir wissen,
wie wir vor Deiner Gegenwart zur Gebetszeit zu
stehen haben...“**

Die Kirche belehrt uns auch, dass die Erweckung und das Wachen an sich Gaben von Gott sind und nicht nur eine Sache des menschlichen Bemühens. Selbst bei ihrem Flehen um Seinen Beistand ruft sie am Ende der einleitenden Andacht:

„Gott der Herr stehe auf,
alle Deine Feinde zerstieben...“

Die Feinde des Herrn sind wohl die Dämonen, die unser Wachen zu verhindern suchen wie auch unsere Gebet und unsere Beziehung zu Gott überhaupt...

Es gibt einige schöne Anmerkungen zum MITTERNACHTSGEBET:

- **Die Kirche fleht, dass Gott dieses Gebet annimmt**

So lobsingt sie an mehreren Stellen mit den Worten des Psalmisten:

„Herr, zu Dir dringe mein Rufen“

und

„Mein Flehen soll nahe vor dich kommen, Herr; nach deinem Wort lass mich verstehen“ (Ps 118 LXX [119], 169).

Weil nicht jedes Gebet vor Gott angenommen wird, sollen wir dafür beten, dass Er unsere Gebete erhöere, auf dass sie zu Ihm dringen und vor Seinen Thron kommen mögen.

Und dieser Große Psalm, den wir zur Mitternacht beten, ist voller Liebe, voller Zärtlichkeit und Tiefsinn; hierin zeigt die Seele vor Gott ihre Gefühle...

Dieser Psalm benötigt ein eigenes Buch, um darüber nachzusinnen, was er beinhaltet an Sehnsucht der Seele zu Gott und ihrer Liebe zu Ihm.

- **Der Beter steht auf, um allererst Seinem Herrn seine Liebe darzubringen...**

... und dies ist das wichtigste Ziel des Wachens: das Herz spricht zu Gott mit den Worten dieser wunderschönen Psalmen:

- „Ich suche Dich von ganzem Herzen...“
- „Mein Anteil ist der Herr...Ich suche Dein Antlitz von ganzem Herzen...“
- „Wie lieb ist mir Dein Name, o Herr, den ganzen Tag besinge ich ihn.“
- „Die Weisung Deines Mundes ist mir lieber als Gold und Silber tausendfach.“
- „Wie köstlich ist für meinen Gaumen Deine Verheißung, süßer als Honig für meinen Mund...“
- „Dein bin ich, so errette mich.“
- „Meine Seele ist in Deinen Händen jederzeit, und Deine Gebote habe ich nicht vergessen.“
- „Ich freue mich über Deine Verheißung wie einer, der reiche Beute gemacht hat.“

- **Neben der Liebe gibt es den Aufschrei zu Gott...**

Ob im Großen Psalm oder in allen weiteren Psalmen – dazu gehören auch die Psalmen zum Sonnenuntergang und zum Schlafengehen – das Herz wird sich darin seiner Schwachheit bewusst; es richtet sich zu Gott, der Quelle jeglicher Kraft, es ruft zu Ihm und erfleht Gottes Einschreiten und Beistand.

So spricht das Herz im ersten Psalm des Gebets zum Schlafengehen:

„Aus den Tiefen schrie ich zu dir, Herr. Herr, höre meine Stimme an“ (Ps 129 LXX ^[130], 1-2)

Auch das Herz weiter im Psalm 142:

„Mit meiner Stimme schrie ich zum Herrn, mit meiner Stimme flehte ich zum Herrn. Ich will ihm gegenüber mein Flehen ausgießen, meine Bedrängnis vor ihm kundtun“ (Ps 141 LXX ^[142], 2-3).

Im Vespergebet spricht man:

„Zum Herrn in meiner Bedrängnis schrie ich, und er erhörte mich“ (Ps 119 LXX ^[120], 1).

- **Im Mitternachtsgebet gibt es Trost aufgrund der Hilfe Gottes; und so sprechen wir dabei:**

„Die, die auf den Herrn vertrauen, sind wie der Berg Sion. Bis in Ewigkeit wird der nicht wanken“ (Ps 124 LXX ^[125], 1).

Und:

„Unsere Seele wurde errettet wie ein Sperling aus der Schlinge der Jäger“ (Ps 123 LXX ^[124], 7).

Und auch:

„Großes hat der Herr an ihnen getan. Großes hat der Herr an uns getan. Wir wurden froh“ (Ps 125 LXX ^[126], 2-3).

Und weiter:

„Lobpreise, Jerusalem, den Herrn, lobe deinen Gott, Sion, denn er hat die Riegel deiner Tore stark gemacht, er hat deine Söhne in dir gesegnet“ (Ps 147 LXX, 1-2).

Es bräuchte lange Zeit, wollten wir auch noch über all die restlichen Psalmen sprechen; lasst uns also zu einem weiteren Punkt gehen:

Die Hilfe Gottes spendet Trost; dies wird auch in den Psalmodie-Andachten fühlbar...

Die Psalmodie-Andachten erinnern uns an die wunderbaren Werke Gottes an den Menschen...

So bezieht sich die erste Hymne auf die Teilung des Roten Meeres und die Errettung Israels aus der Knechtschaft des Pharao. Sie verdeutlicht die Kraft Gottes, in der Israel auch vor dem Amoriterkönig Sichon und vor Og, dem König von Baschans sowie vor allen anderen Feinden gerettet wurde...

In der dritten Hymne der Psalmodie besingen wir die Errettung der drei Jünglinge aus dem Feuerofen und wie sie den Herrn lobpriesen, während sie im Feuerofen weilten...

All diese Geschehnisse spenden Trost für jeden, der in Bedrängnis oder in Not geraten ist.

- **So sind also die Mitternachtsgebete voll der Huldigungen**, seien sie aus den Psalmen oder aus den Psalmodie-Andachten.

Diese sind ein Dank an den Herrn und ein Nachsinnen über Seine vielen Wundertaten, denn Seine Huld währt ewig – wie es in der zweiten Hymne steht.

Es ist ein Lobgesang für Gott, Dem die ganze Natur huldigt mit all ihren Lebendigen Wesen im Himmel sowie auch alle Natur auf Erden: die Tiere, die Vögel, die Berge und die Flüsse.

Es ist eine Symphonie der Huldigung, an der sich alle Elemente der Natur beteiligen, und dabei fühlt der Beter zur Mitternacht, dass es nicht nur der Mensch allein ist, der Gott huldigt, sondern die ganze Schöpfung...

Und er – als Vertreter der Natur – ruft sie insgesamt herbei, um zu huldigen dem Herrn.

Dies wird offenbar in der dritten und vierten Hymne, wo dem Herrn gehuldigt wird mit allen Instrumenten der Musik und mit verschiedenen Melodien...

Wie wundersam und wie tief erst die Einwirkung im Herzen!

Dazu kommt noch wie es in den Psalmen steht:

„Ich will den Herrn loben in meinem Leben“ (Ps 145 LXX ^[146], 2).

und:

„Lobt den Herrn, alle Völkerschaften, lobpreist ihn, alle Völker“ (Ps 116 LXX ^[117], 1).

Und überhaupt wird das gesamte Beten in der Agpeya Huldigung genannt, und so spricht man:

„Die Preisung zum Sonnenuntergang des gesegneten Tages“

und

„Die Preisung zum Schlafengehen...“

- **Das Sündenbekenntnis und der Seelentadel**

Nicht nur im Psalm 50, sondern in vielen Psalmen und Andachtstexten der Agpeya gibt es mehrere Aussagen über das Tadeln der Seele vor Gott:

„Ich habe mein Leben in Vergnügungen und Begierde verschwendet, und die Zeit des Tages ist vorangeschritten und an mir vorübergegangen.“

„Mit Bedacht und Absicht tat ich jedes Vergehen, und mit Begierde und Eifer beging ich jede Sünde.“

„Bereue daher, meine Seele, solange du auf Erden weilst!“

„Welche Antworten willst du dann geben?

Du bist ja auf dem Lager der Sünde hingeworfen und nachlässig in der Zügelung deines Körpers!“

„Herr, vergib mir, denn ich bin ein Sünder.“

„Herr, gewähre mir Ströme von Tränen, wie Du damals der Sünderin gewährtest...“

Und so gäbe noch viele Beispiele für diese Art von Beten.

- **Das NACHTGEBET erinnert den Menschen an den Tod, das Gericht und die Vorbereitung auf die Ewigkeit...**

„Siehe, ich werde vor dem gerechten Richter stehen...Siehe, der Bräutigam kommt zur Mitternacht...“

Die Aussage:

„Nun lässt Du, Herr, Deinen Knecht in Frieden scheiden“

wiederholt sich:

- einmal beim Evangelium des Gebets zum Schlafengehen – und ein anderes Mal am Ende des Gebets zur Mitternacht, wobei die Seele wachgerüttelt wird.

„Meine Seele, beachte jenen gar furchterregenden Tag und steh auf!“

und:

„Dein Urteilsspruch, o Herr, ist gar furchterregend, denn die Siegel werden geöffnet, die Werke enthüllt...“

Der Mensch bedarf solcher Erinnerungen, sonst reißt der Strom ihn fort...

Wie schön ist es, dass die Kirche Gebete bestimmt, bei denen der Mensch an den Tag des Todes denkt, damit das Leben ihn nicht verblendet und er des Jüngsten Tages gedenkt, damit er sich richtet, bevor Gott ihn richtet.

Der Mensch gedenkt der Wiederkunft Christi, damit er die Nichtigkeit dieser Welt erspürt. Und so beschließt er sein Gebet zum Herrn:

„Ja, Herr, erleichtere uns jene Stunde
auf dass wir keine Furcht und Bedrängnis haben
noch in Verurteilung fallen.“

- **Im Eingedenk unserer Sünden führt uns die Kirche hin zu den Heiligen, damit wir deren Fürbitten erleben.**

So sind die Bitten um die Fürsprache der heiligen Jungfrau in allen Preisungen der Agpeya enthalten.

In der Huldigung zur Mitternacht jedoch gibt es auch das Gebet der Versammlung, bei dem wie uns an die Heilige Jungfrau wenden, an die engelgleichen Heiligen, die zum Herrn eingingen:

die Apostel, die Propheten, die Märtyrer, die Altväter und die Hirten...

Zu jedem von ihnen flehen wir: „Bitte vor Gott für uns, auf dass Er uns die Vergebung unserer Sünden gewähre.“

- **Die MITTERNACHTSGEBETE enthalten auch andere Gesichtspunkte wie:**
 - Sich ganz und gar verlassen auf Gott
 - Und Gottes Einladung, in unserer Leben einzuwirken
 - Sowie die Demut der Seele und ihr Zerknirschtsein vor Ihm.
- **Zum RITUS der Kirche gehören Melodie und Musik**

Die Musik und Melodie helfen dem Organismus, wach zu bleiben.

Auch nähren sie die Empfindungen mit tiefen geistigen Eindrücken; und dabei sehen wir den Betenden, Gott mit Freuden dienen und Ihn mit Musikinstrumenten huldigen gemäß Psalm 150, den wir in der vierten Hymne besingen.

2. Das Wachen des Geistes

„Seid nüchtern und wachsam! Euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe umher und sucht, wen er verschlingen kann“ (1.Petr 5, 8).

„Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt!“ (Lk 12, 37)

2.1 Die Wichtigkeit, geistig zu wachen

Das Wachen des Geistes ist das Wachen des Menschen über die Erlösung seines Selbst.

Ohne Zweifel ist diese Angelegenheit gefährlich, und deshalb sollte jedes Herz sie in den innigsten Kern seines Interesses stellen; so setzen wir also eine wichtige Regel vor uns; sie lautet:

Das Wachen des Geistes ist zweifellos viel wichtiger als das Wachen des Leibes und dies in dem Maße, wie auch das Schlafen des Geistes viel bedrohlicher ist als das Schlafen des Leibes:

Die Gründe dafür sind einleuchtend:

- Der Leib schläft meist acht oder neun Stunden lang, dann wacht er von sich selbst auf, ohne die Notwendigkeit einer Anstrengung durch jemanden, der ihn aufwecken müsste.
Der Geist hingegen kann für Jahre schlafen und vielleicht sogar bis in die Stund des Todes, ohne sich jemals darüber bewusst zu geworden zu sein. Er weiß nicht um seinen Zustand und ist gefühllos: Er gleitet von einem Abgrund hinein in einen anderen, von einem Irrtum zum anderen und von einer Dunkelheit in eine andere Dunkelheit...
Der Schlaf des Geistes aber ist Sünde, weil dies ein Hinweis ist, dass der Geist unachtsam und hinsichtlich seiner Erlösung nachlässig ist.
- Der Schlaf des Leibes kann naturgemäß und eine Notwendigkeit sein. Der Schlaf des Geistes aber ist naturwidrig, denn der Geist ist dazu bestimmt, mit dem Herrn zu wachen. Daher ist das Wachen für ihn unerlässlich und nicht der Schlaf.
- Der Leib kann schlafen und doch ist das Herz wachsam...
Der Schlaf des Geistes jedoch ist allumfassend, wobei das Herz, das Gewissen und der Verstand eingeschlossen sind. Sei der Leib nun wach oder nicht:

- Das Herz schläft und zeigt keine Gefühle im Bezug auf Gott;
- Das Gewissen schläft auch und unterlässt seine Aufgabe zu tadeln: es zeigt die Richtung nicht an.
- Und ebenso schläft auch der Verstand: er denkt nicht an sein Schicksal noch an die Folgen vom Schlaf des Geistes.

Wegen alle dem empfiehlt uns die Heilige Schrift das Wachen des Geistes...

Der Herr sprach die Wachenden selig:

„Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt!“ (Lk 12, 37).

Und was bedeutet das Wort „wachend“ hier?

Es bedeutet, dass jeder von ihnen über der Erlösung seiner Seele wacht, so dass er hinsichtlich seines ewigen Lebens und seiner Geistigkeit aufmerksam und ganz darauf bedacht ist: „Er ist fürsorglich um seines selbst willen“, das heißt: Er ist besorgt um seine Seele und ihr Ende... wachend über jede Minute seiner Zeit, wie er sie gut und gewinnbringend verbringen könnte.

Spricht der Herr die Wachenden selig, so gewahren wir Ihn auch gleichermaßen von der Unwachsamkeit:

„Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen“ (Mk 13, 36).

Dies bedeutet, dass der Tod euch nicht überraschen möge, die ihr in Achtlosigkeit seid oder im Zustand der Gleichgültigkeit...weggerissen von der Flut des Meeres der vergänglichen Welt – ihr seid unvorbereitet auf die Begegnung mit dem Herrn.

Ihr seid nicht vorbereitet: weder für jene Stunde noch kam euch diese Vorbereitung jemals in den Sinn, und somit verliert ihr euer Leben...

Daher denke ich immer noch an jenen frommen Mann, der im Kloster stehend betete und von ganzem Herzen zu sagen pflegte:

„O Herr, nimm mich nicht in einer Stunde der Unachtsamkeit“...

Es ist also eindeutig, dass der Herr uns ein Wachen des Geistes abverlangt, das immerwährt durch das ganze Leben hindurch: ein ständiges Wachen...

Es ist ein Wachen – ein ganzes Leben lang – zur Vorbereitung auf die Stunde des Todes. Hierzu spricht der Herr:

„Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen“ (Mk 13, 35).

Auch sagte Er:

„Seht euch also vor und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist“ (Mk 13, 33).

Folglich ist die Vorbereitung auf die Ewigkeit der wohl wichtigste Grund für das geistige Wachen.

Der zweite Grund jedoch, der das Wachen unumgänglich macht, ist der Teufel. Er ist ebenso wachend und wie ein brüllender Löwe geht er umher.

Daher muss man sich darauf vorbereiten durch das Wachehalten.

In diesem Sinne sagt der Heilige Apostel Petrus:

„Seid nüchtern und wachsam! Euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe umher und sucht, wen er verschlingen kann“ (1.Petr 5, 8).

Danach sagt der Apostel:

„Leistet ihm Widerstand in der Kraft des Glaubens!“ (1.Petr 5, 9).

Wie vermag aber ein Mensch, der sich um die Erlösung seiner Seele sorgt, einem solch starken Widersacher, der wie ein Löwe umhergeht, widerstehen, wenn er nicht wachend ist!?

Und darum führt der Herr den dritten Grund für das Wachen an und sagt:

„Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen?“ (Mt 26, 40).

Wir erbitten vom Herrn im Gebet des Herrn, dass Er uns nicht in Versuchungen führe, sondern uns von dem Bösen erlöse.

Und der Herr wird uns vor Versuchungen behüten durch Seine Gnade, aber gleichermaßen weist Er uns auf unsere Rolle in dieser Angelegenheit hin und fordert:

„Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet“ (Mt 26, 41).

Das Wachen ist also ein göttliches Gebot, in dem Er uns erklärt, wie wir vor den Versuchungen gerettet werden: Er hilft und wir wachen. Dadurch gelangen wir in die Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist bei Seinem Wirken...

Ein Grund für viele der Versuchungen, die uns zustoßen, ist unsere Gleichgültigkeit, unsere Trägheit, unsere Nachlässigkeit sowie unser Ablassen vom Wachen über die Erlösung unserer Seelen...

An dieser Stelle möchte ich eine Beschreibung aus der Heiligen Schrift erwähnen, die mir besonders gefällt und welche über die Hirten erzählt, welche

die Geburt von Christus dem Herrn miterleben durften und durch den Engel die Botschaft von der Geburt des Herrn erhielten. Über diese wurde gesagt:

„In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde“ (Lk 2, 8).

Sie wachten über ihre Schafe: „hielten Nachtwachen“, auf dass kein wildes Tier sie überrasche beim Schlaf und ihre Schafe verschlinge oder in der Dunkelheit beraube, ohne dass sie es merken würden...

Und du, lieber Leser, bist du auch wie diese Hirten?

Verbirgst du dein geistiges Leben wachend und Nachtwachen haltend, damit kein Feind dich überrasche – die Macht der Finsternis – und die Gelegenheit deines Schlafes ausnutze, um dich deiner geistigen Kräfte zu berauben, die dich beschützen und über die du eigentlich wachen solltest, um sie zu bewahren?

Wird er dich wohl überraschen und deine Herde rauben oder deine Jünger – so du ein Diener Gottes bist und für andere verantwortlich – da du doch eigentlich zu deren Schutz wachen solltest, insbesondere da der Feind wie ein brüllender Löwe umhergeht?

Das Wachen ist auch eine der Eigenschaften Gottes in seiner Rolle als Hirte. Darüber wird im Psalm gesagt:

„Siehe, weder wird schlummern noch schlafen, der Israel bewahrt“ (Ps 120 LXX [121], 4).

Wenn wir also nach Gottes Ebenbild, Ihm gleich und ähnlich, (Gen 1 LXX, 26) erschaffen wurden, sollte uns dann diese Eigenschaft des Wachens – wenn auch nur im geringen Maße – nicht auch zu eigen sein, wenigstens je nach dem, was unsere Natur ertragen kann?...

Gott wacht unseretwegen, und wir haben es nötig, mit Ihm mitzuwachen um unseretwegen willen.

Seht, was das Hohelied über die Sänfte Salomos aussagt, die hier als Sinnbild für den Thron Gottes gilt:

„Umringt von sechzig Helden“, das heißt von Kriegeren, die dem Kampf gewachsen sind und die als Helden die Kriege führen.

Und was noch wird über sie ausgesagt?

Die göttliche Prophetie sagt:

„Alle tragen ein Schwert, gelehrt im Kriegshandwerk, jeder trägt sein Schwert an seiner Hüfte wegen der nächtlichen Schrecken“ (Hld 3 LXX, 8)

Die Aussage:

„trägt sein Schwert an seiner Hüfte“

bedeutet den Zustand der Bereitschaft, die Bereitschaft zu jeglichem geistigen Kampf, der das Herz von Gott zu entfernen sucht.

Solange es also Nacht gibt, furchterregende Nacht mit ihren Schrecken, in welcher der Feind des Guten – den der Herr mit „jetzt hat die Finsternis die Macht“ (Lk 22, 53) bezeichnet – umhergeht, solange ist es nötig, dass du wachst und „Nachtwachen hältst“, wobei du dein Schwert bereithältst, bereit zum Kampf gegen den Feind, der heimlich und im Dunkeln kommt, um dir eine Sünde oder eine Versuchung zu bereiten und dich so zu Fall zu bringen versucht...

Diese Unwachsamen und Nachlässigen sowie die in Lauheit und Gleichgültigkeit Dahinlebenden, diese sind für den geistigen Kampf gegen die erregten und brennenden Mächte des Bösen ungeeignet.

Geeignet ist hingegen ein jeder tapfere Held, der wachend ist und mit dem Schwert um die Hüfte die Nachtwachen hält gegen nächtliche Schrecken...

Was von euch auch abverlangt wird, dass ihr im Kampfe geschult seid...

Hier denke ich an den Spruch des Propheten Davids:

„Gelobt sei der Herr, mein Gott, der meine Hände für die Schlacht lehrt, meine Finger für den Krieg“ (Ps 143 LXX [144], 1).

Und das heißt: Gepriesen sei der Herr, Der mich die Geheimnisse des geistigen Krieges gelehrt hat und wie ich einen geistigen Kampf führe und die Dämonen bekämpfe. Er unterwies mich in ihren Kampfmethoden, ihren Plänen und ihrer List. Er zeigte mir, wie ich ständig zu wachen habe, aufmerksam für jeglichen Kampf, den der Teufel entfacht.

Im Grunde genommen bedeutet der Begriff Wachen auch Bereitschaft..., das heißt, dass der Mensch für jeden geistigen Kampf bereit sein soll und achtsam vor jeder Sünde, die sich zu seinem Herzen zu schlechten oder seinen Willen zu beherrschen versucht.

Der Mensch ist vollkommen aufmerksam auf alle Überlistungen des Teufels... und wie der heilige Apostel Paulus bezüglich des Wachens gegen den Teufel sagte:

„Wir kennen seine Absichten nur zu gut“ (2.Kor 2, 11).

Das Wachen bedeutet, dass der Mensch auf die geistigen Kriege vorbereitet ist, und es bedeutet auch, dass er ebenso für die Ewigkeit bereit ist.

Hinsichtlich dieser Bereitschaft gab uns der Herr das Beispiel der weisen Jungfrauen...

Sie warteten auf den Bräutigam, und auch die törichten taten dasselbe.

Die weisen Jungfrauen aber unterschieden sich von den törichten dadurch, dass sie auf diese Begegnung vorbereitet waren.

Hinweis auf dieses Vorbereitetsein war das zusätzliche Öl, das sie für ihre Lampen in den Gefäßen mitgenommen hatten. Daher macht die Heilige Bibel eine sehr wichtige Aussage im Bezug auf das Kommen des Bräutigams:

„die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde zugeschlossen“ (Mt 25, 10).

Die Bereitschaft ist das Wachen, und deshalb endete der Herr dieses Gleichnis mit Seinen Worten:

„Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde“ (Mt 25, 13).

Ebenso sagt Er im Evangelium unseres Lehrers Lukas:

„Haltet auch ihr euch bereit!“ (Lk 12, 40).

und Bereitschaft heißt Wachen: das stete geistige Wachen.

An dieser Stelle fragen wir: Was ist der Unterschied zwischen der Heiligkeit eines Heiligen und der Schuld eines Sünders?

Vielleicht den Heiligen noch mehr; beide sind dem Fall ausgesetzt, in beiden liegt die menschliche Schwäche, und keiner von beiden ist unfehlbar...

Der Unterschied liegt darin, dass der Teufel – wann immer er den Heiligen zum Kampf aufsucht – ihn darauf vorbereitet findet: Er wacht, um dem Teufel zu begegnen, und er trägt sein Schwert um die Hüfte als ein im Kampf Geschulter.

Den Sünder jedoch findet der Teufel unachtsam auf die Erlösung seiner Seele: Keine Waffe ist ja in dessen Hand, keine Fähigkeit zum Kampf, und dadurch wird es leicht, ihn zu Fall zu bringen.

Und du? Bist du denn im Zustand der Bereitschaft?

Bist du im stetigen Wachen, auf dass du nicht plötzlich genommen wirst?

Wenn du noch nicht wachend bist, dann fange an zu wachen.

Nun, wie offenbart sich dieses Wachen und diese Bereitschaft?

Der Herr und Gebieter sagt diesbezüglich:

„Legt euren Gürtel nicht ab und lasst eure Lampen brennen!“ (Lk 12, 35).

Die Umgürteten Lenden bedeuten die Bereitschaft: die Bereitschaft zum Arbeiten oder zum Aufbruch, und beide sind notwendig für das geistige Wachen.

Das erste Mal, wo wir diesbezüglich einen göttlichen Befehl vernahmen, war am Tage des Pas-cha-Mahles. Das Volk war bereit, das Land der Knechtschaft zu verlassen und nach dorthin vorüberzugehen, wo sie unter der Führung des Herrn Selber standen.

Der Herr befahl ihnen in jener Nacht:

„Eure Lenden sollen dabei gegürtet sein“ (Ex 12 LXX, 11), das heißt: Sie sollten bereit sein für die Reise, für das Hinübergehen und den Auszug aus der Knechtschaft der Sünde.

Jener Mensch, der sein Fremdsein in dieser gegenwärtigen Welt verspürt und weiß, dass er von ihr zur Stadt Gottes hinübergehen wird, hat seine Hüften umgürtet – und sie bleiben stets eng gegürtet – sei es bei seinem geistigen Wirken oder bei seiner Bereitschaft zur Reise.

Der Mönch, der ja das Fremdsein von diese Welt symbolisiert sowie die Bereitschaft für die Ewigkeit, trägt immer und stets einen ledernden Gürtel um seine Lenden, wie Johannes der Täufer (Mt 4, 3).

2.2 Wie kommt diese Bereitschaft zustande?

- **Zunächst ist eine Bereitschaft durch Reue:**

Deshalb sprechen wir beim Mitternachtsgebet: „Bereue daher, meine Seele, solange du auf Erden weilst...

So erhebe dich, meine Seele, vom Lager der Trägheit,
und flehe zu deinem Erlöser reumütig und sprich:
Mein Herr und mein Gott: erbarme Dich meiner
und erlöse mich.

Herr, gewähre mir Ströme von Tränen
wie Du sie einst der Sünderin gewährtest –
und mache mich würdig,
mit ihnen Deine Füße zu waschen,
die mich aus dem Pfade des Irrtums befreien...;
und so werde ich durch Reue ein geläutertes Leben
erlangen.

Gib meiner elenden Seele Gottesfurcht, noch bevor das
Ende kommt und errette mich.
Da der Richter gewiss kommt, so bemühe dich meine
Seele und erwache.“

Das MITTERNACHTSGEBET – wie es die Kirche aufgestellt hat – drängt auf Reue.

Der Mensch betet es und gelangt dadurch zur Ehrfurcht vor Gott. Er weiß um die Bedeutung des geistigen Wachens, über die Erlösung seiner Seele: durch die Bereitschaft, die Reue, das Sündenbekenntnis, die Tränen und die Beständigkeit darin. Sollte er unachtsam sein, wird er durch dieses Gebet erweckt und kommt zu sich. Durch das Wachen des Leibes während des Gebets erlaubt er das Wachen des Geistes...

Wie kommt die Bereitschaft noch zustande?

Wir erlangen sie durch Reue und auch:

- **Bereitschaft durch den Kampf und das gute Werk:**

Der wachende Mensch kämpft mit all seiner Kraft, um allen Kräften des Bösen zu widerstehen wie der heilige Apostel Petrus gesagt hat:

„Seid nüchtern und wachsam! Euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe umher und sucht, wen er verschlingen kann“ (1.Petr 5, 8-9).

Dieser Widerstand gegen den Teufel bedeutet den geistigen Kampf, welcher unter den Bestandteilen des geistigen Wachens ein grundlegendes Element darstellt.

Dieser Kampf ist keineswegs passiv, sondern vielmehr aktiv in guten Werken.

Darum rufen wir zu Beginn des Mitternachtsgebets den Anfang des großen Psalms 119 ins Gedächtnis:

„Selig die, die auf ihrem Weg untadelig sind, die im Gesetz des Herrn wandeln. Selig die, die seine Zeugnisse erforschen; von ganzem Herzen werden sie ihn eifrig suchen“ (Ps 118 LXX ^[119], 1-2).

Dadurch sollten wir bei unserem Wachen begreifen, dass wir zuerst tadellos im Pfade des Herrn wandeln und Seine Gesetze und Gebote beachten sollen, und dann erst werden wir nicht zuschanden.

- **Die Bereitschaft kommt also auch zustande durch das Bewahren der Gebote des Herrn.**

Der Beter spricht zum Herrn im Mitternachtsgebet:

„Wenn nicht dein Gesetz der Inhalt meines Nachdenkens wäre, dann ginge ich zugrunde in meiner Erniedrigung“ (Ps 118 LXX [119], 92).

Ja, Dein Gesetz, o Herr, lehrt mich das Wachen:

„Eine Leuchte für meine Füße ist dein Wort, und ein Licht ist es für meine Pfade“ (Ps 118 LXX [119], 105). „In meinem Herzen habe ich deine Worte verborgen, damit ich nicht gegen dich sündige“ (Ps 118 LXX [119], 11). „Ich gedachte nachts deines Namens, Herr, und ich bewahrte dein Gesetz“ (Ps 118 LXX [119], 55).

Und wie die umgürteten Lenden auf die Bereitschaft zum Wirken und Hinübergehen hinweisen, ebenso bedeuten die brennenden Lampen die ständige geistige Erleuchtung.

Ein über die Erlösung seiner Seele wachender Mensch besitzt diese Erleuchtung.

Er weiß, was für seine Erlösung gewinnbringend ist und unterscheidet es vom Schädlichen:

„Des Weisen, seine Augen sind in seinem Kopf, aber der Tor geht in der Finsternis. Doch erkannte ich, auch ich, dass ein Geschick ihnen allen widerfahren wird“ (Pred 2 LXX, 14).

Das Licht im geistig wachenden Menschen dient zu dessen Erlösung ebenso wie es den anderen dient...Er ist eine angezündete Lampe, die man auf den Leuchter stellt, damit sie allen leuchtet, die im Hause sind (Mt 5, 15).

Die Lampe wird mit Öl angezündet; und dieses Öl war das Erfolgsgeheimnis des geistigen Lebens von den fünf weisen Jungfrauen. Sie sind wohl das beste Beispiel für das richtige geistige Wachen (Mt 25).

Nun aber was steckt hinter dem Sinnbild „Öl“?

Das Öl in der Lampe des Wachenden steht als Sinnbild für den Heiligen Geist und dessen Wirken...

Das Öl als Sinnbild für den Heiligen Geist ist eine sehr klare Sache in der Heiligen Schrift.

Öl war von jeher Bestandteil der Heiligen Salbung, durch welche der Heilige Geist herniederkommt, wie in der Salbung der Könige und in der Salbung der Priester im Alten Bund und auch wie beim Sakrament der heiligen Myronsalbung im Neuen Bund (1 Joh 2, 20-27).

Die fünf wachenden weisen Jungfrauen, welche das Öl in ihren Gefäßen aufbewahrten, symbolisieren die Seelen, die über ihre Erlösung wachen und das Wirken des Heiligen Geistes in sich bewahren...

Was sind jedoch die Einzelheiten des geistigen Wachens und wie sieht dieses aus?

3. Wie sieht das Geistige Wachen aus?

Alle bejahen das geistige Wachen, aber welches?

Es gibt überhaupt keinen, der dir widerspricht, wenn du mit ihm über die Notwendigkeit des geistigen Wachens sprichst; denn dies ist eine selbstverständliche Sache; der Herr hat sie uns ja geboten und auch in vielen Versen der Heiligen Schrift wird dies erwähnt.

Das Wichtigste jedoch ist:

- Was ist das geistige Wachen?
- Was ist die Art und Weise des geistigen Wachens und seine Einzelheiten?

Darüber werden wir – so Gott will – jetzt sprechen:

3.1 Das Wachen über das geistige Ziel

Setze dir ein vernünftiges geistiges Ziel:

Der geistige Mensch, der über die Erlösung seiner Seele wacht, ist ein Mensch mit einem festen, starken und unabänderlichen Ziel.

Dieses Ziel ist die Liebe zu Gott und das Königreich Gottes in seinem Herzen.

Nun, hast du auch dieses Ziel?

Oder lebst du ziellos, planlos und ohne feste Richtung dahin?

Ein Tag übergibt dich dem anderen, und eine Nacht übergibt dich der anderen, ohne dass du weißt, wo du stehst?

Setze dir also ein geistiges Ziel und wache beständig über diesem Ziel. Beobachte es, damit es nicht schwach wird oder sich womöglich gar ändert.

Sei nicht wie die vielen, welche im Geist begonnen haben und im Fleisch vollenden (**Gal 3, 3**), da sie nicht wachend waren.

Wie leicht kann sich dein Ziel auf dem Werk ändern, wenn du nicht wachst...

Viele begannen mit einem richtigen Ziel, das die Liebe zu Gott war.

Als Zeichen dieser Liebe – oder vielmehr der Ausdruck ihrer Liebe – begehrt sie Einlass auf dem Gebiet des Dienens vor Gott, denn sie wollten die Menschen – ganz so wie sie selbst – zur Liebe zu Gott führen.

Doch im Laufe der Zeit verwandelte sich der Dienst zum Ziel, und sie verloren dabei ihre Liebe zu Gott:

Sie gaben dem Dienst all ihr Mühen und ihre Tatkraft, all ihre Zeit und all ihre Gedanken, so dass sie keine Zeit mehr fanden, die sie mit Gott in einem Gebet oder in einer Betrachtung hätten verbringen können.

So wurde das Leben jener lau, und demzufolge wurde auch ihr Dienst lau und verlор sein geistiges Wesensmerkmal.

Andere gingen ob ihrer Liebe zu Gott ein in den Dienst vor Gott; da sie aber nicht über ihre Seelen wachten, verwandelte sich der Dienst bei ihnen mit der Zeit zu einer Art Führerschaft, Herrschaft und Macht sowie zu einer Art Bestätigung über das Selbst hinaus, und das Ich nahm den Platz Gottes ein, und sie gingen verloren und mit ihnen auch ihr Dienst.

Einige begannen mit der Liebe zu Gott als einem richtigen Ziel; und aus Liebe zu Gott heraus strebten sie danach, noch inniger in die Erkenntnis Gottes zu dringen. So durchforschten sie die Bücher nach dieser Erkenntnis.

Doch mit der Zeit wurden die Bücher zu ihrem Ziel, und die Erkenntnis machte sich dermaßen breit, dass sie die Liebe zu Gott verließ, und diese verirrten sich in verschiedenen Wissenschaften.

Manche gerieten auch in Zweifel oder führten andere in Zweifel.

Die Erkenntnis berauschte sie, bis diese Menschen schließlich im bloßen Intellekt endeten, der nicht in der Liebe zu Gott betrachtet.

Die Erkenntnis brachte sie in Konflikte mit jenen, welche ihrer Meinung widersprachen; und bei ihren Streitigkeiten vergaßen sie Gott, dessetwegen sie eigentlich in den Kampf gezogen waren.

So wurden auch sie von demselben Sog hinabgeschluckt, der schon so viele hinweggerafft hat.

Du aber, wenn du in den Dienst vor Gott eintrittst oder in die Erkenntnis, so wache über deine Seele und achte dabei auf dein wahres Ziel: die Liebe zu Gott und dessen Herrschaft über dein Herz.

Und nimm dich in Acht vor nebensächlichen Zielen...

Hüte dich vor Nebensächlichkeiten, welche dich während deiner Unachtsamkeit und Unwachsamkeit deines wahren Zieles berauben und sich selber in Ziele verwandeln. Dann geschieht es, dass du mit ganzem Herzen jenen nachstrebst, während du dein wahres und eigentliches Ziel vergessen hast....!

Wache also und erforsche deine Seele von Zeit zu Zeit.

Prüfe deine Ziele und gedenke der Worte des heiligen Arsanius:

„Denke nach, Arsanius, für was du hinausgegangen bist!“ Der heilige Arsanius hatte alles Recht, sich selbst mit diesen Worten anzusprechen, denn viele waren ins Mönchtum gegangen „wegen ihrer großen Liebe zu Christus dem König...“

Da sie aber über ihr geistiges Ziel nicht wachten, entfernten sie sich davon mit der Zeit und vergaßen diese Liebe; sie vergaßen ihre Gelübde und die früheren Versprechungen.

Sie verwandelten sich in einen ganz anderen Zustand als derjenige war, in dem sie diesen geistigen Weg begonnen hatten.

Ich befürchte, dass dein Geist in den Spiegel schaut und dann fragt:

„Wer ist dieser da?!“

Das bin doch nicht ich, den ich da im Spiegel schaue!?”

Dein Geist schaut nach einer Weile auf dich herab und findet eine andere Person vor an deiner statt.

Es ist nicht mehr dieselbe Person, welche den geistigen Weg auf geistige Weise begonnen hatte, sondern sie wurde aufgrund ihres Nicht-Wachens ihres Zieles entfremdet, ohne dass sie es merkte.

Der über die Erlösung seiner Seele wachende Mensch behandelt eiligst jegliche Veränderung in seinem Ziel – sollte er es wahrnehmen – und richtet sein Ziel schnellstens wieder auf; er ist aufmerksam auf seine Seele und gewährt dieser Veränderung keine Möglichkeit, sich zu behaupten noch ihre Wurzeln zu ziehen....

Wie der Mensch über sein Ziel wacht und es beobachtet, ebenso sollte er auch über die Mittel wachen, die er bei der Verwirklichung seines Zieles benutzt im Hinblick darauf, ob sie geistig seien und geeignet, ihn zum Ziel zu bringen.

3.2 Das Wachen über die Mittel

Für das geistige Ziel muss auch das Mittel, das zu ihm führt, ebenso geistig sein...

Der geistige Mensch sollte über seine Mittel wachen und sie überprüfen, um festzustellen, ob sie ihn zu seinem Ziel gebracht haben oder nicht und aus welchem Grund?

Vielleicht verfügte er über geistige Mittel, jedoch die Routine hat diese befallen...

Er soll also sich selbst überprüfen und beobachten:

- Sind seine Gebete, Psalmen und Lesungen zu Formalitäten und zur Routine geworden? Sind sie geistentleert und fruchtlos geworden?
- Ist sein Sündenbekenntnis zur bloßen Gewohnheit geworden unter Beibehaltung seines Zustandes wie er war?
- Ist seine Teilhabe an der Heiligen Kommunion ohne Gottesfurcht und ohne wahre Reue?
- Was ist mit den anderen Mitteln, die er verwendet, um zur Liebe zu Gott zu gelangen?
Sind auch diese tatsächlich voll von Liebe oder haben sie sich verselbständigt und zeigen vollends keine Liebe zu Gott auf...?

Der über seine Erlösung Wachende hütet sich vor den Mitteln, die sich zu Zielen verkehren...

Er fragt zum Beispiel:

- Ist der Dienst vor Gott lediglich ein Mittel, das zum Anhängen an Gott führt?
- Oder ist der Dienst an sich zum Ziel geworden, zu dem weltliche Mittel aufgegriffen werden sowie ungeistige Vorgehensweisen, die Gott missfallen?
- Ist der Dienst vor Gott eine Gelegenheit zum Sich-Vorzeigen geworden, nur eine Form von Geschäftigkeit oder Gescheitheit?
- Hat sich auch die Einsamkeit zum Ziel verwandelt, so dass der Mensch dabei alleine sitzt, ohne dass er in der Stille bei Gott einkehrt oder irgendein geistiges Werk vollbringt?
- Ist die Liebe zu den Menschen zu einer bloßen persönlichen Beziehung und menschlichen Freundschaft geworden, wobei Gott ausgeschlossen bleibt? Eine Beziehung, die keinerlei geistiges Ziel verfolgt noch eine geistige Frucht hervorbringt?...
Einfach nur ein soziales Werk?!!
- Ist die Tugend zu einer bloßen Rücksichtnahme auf die Zustimmung der anderen geworden?
oder bloß auf das eigene Wohlgefallen der Seele beschränkt, ohne dass sie zum Mittel wird, durch welches der Herr über dem Herzen thront?
- Ist das Fasten bloß eine Übung geworden, um den Willen zu stärken und den Körper zu züchtigen?
Ist es zur bloßen Gewohnheit geworden oder zum bloßen Befolgen von kirchlichen Vorschriften oder um anderen keinen Anstoß zu geben, aber in allem ohne einen Bezug zu Gott?!

Der über die Erlösung seiner Seele wachende Mensch beobachtet seine Mittel und überarbeitet sie, damit sie nicht alle zur bloßen Routine und Gewohnheit verkommen, auf dass das ursprüngliche Ziel durch sie nicht vergessen wird; dies ist nämlich:

die Liebe zu Gott...!!!

Es ist sicher, dass der Teufel keinerlei Interesse daran hat, Übungen zu bekämpfen, welche der Formel nach geistig sind, jedoch keine Verbindung zur Liebe zu Gott aufweisen, keine Innigkeiten und keinen Geist.

Wache also über deine Seele und behandle und berichtige deinen Pfad zu Gott.

Und über was noch sollst du wachen?

Sei wachend bei deinen geistigen Kämpfen.

Der über die Erlösung seiner Seele Wachende betrachtet jede Sünde, die zu ihm eilt.

Er achtet – bei aller Aufmerksamkeit des Herzens – sowohl auf die inneren Kämpfe als auch auf die äußeren Kämpfe, die sein geistiges Leben bedrohen. Er ist daher nicht nur wachend, sondern wachend plus kämpfend, damit der Teufel ihn nicht besiege.

Denn viele der Sünden waren Unachtsamkeit und Nachlässigkeit vorausgegangen...

So gleitet der Mensch in die Sünde hinein, ohne es zu gewahren; und wann immer er seinen Fall bemerkt, stellt er fest, dass er bereits darin verstrickt war und eine lange Strecke dabei zurückgelegt hat.

Daher erbitten wir von Gott bei der Lossprechung von den Sünden innerhalb des Stundengebets insbesondere für Mönche:

„Verleih uns einen wachen Verstand“,

das heißt einen aufmerksamen, achtsamen Verstand.

Der Teufel arbeitet in der Finsternis, damit wir seine Taten weder wahrnehmen noch feststellen können. Deshalb nannte ihn der Herr:

„Jetzt hat die Finsternis die Macht“ (Lk 22, 53).

Er ist, der in der äußersten Finsternis tätig ist, außerhalb des Lebens mit Gott...

Der Zustand der unachtsamen Seele ist der Zustand der Finsternis, da sie darin weder schauen noch begreifen kann.

Der Wachende ist nicht so leicht vom Teufel irrezuführen...

In diesem Sinne sagt der heilige Apostel Paulus über den Teufel: „damit wir nicht vom Satan überlistet werden; wir kennen seine Absichten nur zu gut.“ (2.Kor 2, 11).

So erlangt der Mensch, der über sein geistiges Leben wachend ist – eben durch dieses Wachen – vom Herrn die Gnade des Bewertenkönnens und der Unterscheidung.

Er verfügt über die geistige Erfahrung, durch die er die List des Widersachers erkennt und vor ihr flieht...

Satan vermag nicht, den Wachenden zu zerschlagen: weder durch linke Schläge noch durch rechte...

Die linken Schläge sind die Nachgiebigkeit bzw. Nachlässigkeit gegenüber den Sünden.

Die rechten Schläge hingegen sind die Übertreibungen auf dem geistigen Pfad, bei denen der Mensch nach mehr sinnt als zu sinnen recht ist (Röm 12, 3).

Der Wachende besitzt eine weise Vernunft, welche die List des Widersachers erkennt...

Die Sünde kann ihn nicht verführen, und er vermag diejenigen Sünden genau zu unterscheiden, welche im Schafspelz – in der Gestalt einer Tugend – zu ihm kommen.

Er kann die Hartherzigkeit demaskieren, welche da im Namen von Entschlossenheit kommt, desgleichen auch die Begierde, die zu ihm im Namen der Liebe und des Mitgefühls spricht.

Er kann den Genuss bei menschlichem Lob unterscheiden vom Vorbildsein für die Menschen zu deren Gewinn. Ebenso bei allem, was ihm begegnet an äußerlichen Kämpfen wie auch bei Gefühlsregungen im Inneren, gedenkt er der Worte des heiligen Johannes des Lieblings:

„Traut nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind“ (1.Joh 4, 1).

Denn der Satan „denn auch der Satan tarnt sich als Engel des Lichts“ wie es die Heilige Bibel sagt (2.Kor 11, 14).

Wenn er also jemanden in die Höhe der Geistigkeit emportreibt – ohne Weisheit und ohne Rat – so erhöht er ihn doch nur deshalb, um ihn dann aus dieser Höhe hinab zu stoßen oder ihn in den Hochmut zu stürzen oder um ihn aus einer Ebene gelangen zu lassen, auf der er sich nicht halten kann; hernach stürzt er ihn in Trübsinn und Verwirrung.

Der wachende Mensch jedoch nimmt von Satan keinerlei Rat an, mag er auch noch so zuverlässig und gewinnbringend erscheinen!

Wenn also der Teufel sich tarnt in der Erscheinung eines Engel des Lichtes, so lässt und dies hinsichtlich eines wichtigen Aspektes aufmerken, nämlich:

Der Wachende lässt sich weder durch Schauungen täuschen noch durch Trugbilder in Träumen...

Der Unachtsame könnte durch Schauungen und Träume irregeführt werden; der über seine Geistigkeit Wachende jedoch prüft alles und er liest das, was Gottes ist, das Übrige aber weist er von sich.

Ich will jetzt keine großen Ausführungen machen zum Thema „Die Kriege der Dämonen“, denn wir werden demnächst – so Gott will – ein Buch über die geistigen Kriege herausgeben, das ein Hauptkapital über die Kriege der Dämonen beinhaltet.

Hier aber möchten wir uns auf das geistige Wachen bei diesen Kriegen konzentrieren und sagen:

Der wachende Mensch tritt nie in einen Kampf ein, wenn er sich in einem schwachen Zustand befindet.

Er zieht nie in einen Kampf gegen Satan, wenn er nicht darauf vorbereitet ist, mit dem Schwert umgürtet gegen die Schrecken der Nacht.

Sollte er aber eine Schwäche in seinem Inneren verspüren, so halte er sich fern von jeglichem Kampf von außen, den die Dämonen entfachen; auch er sollte mit all seinen Kräften vor den Fehlritten fliehen, ganz gleich wie unbedeutend auch immer sie erschienen...

Er flieht vor den nahe liegenden Sünden und sind gleichermaßen vor den fern liegenden Sünden, vor den Sünden, für welche der Teufel eine Woche oder einen Monat oder ein Jahr vorher bereits den Weg bereitet hat. Der in Vorsicht Wachende sagt dann zu seiner Seele: Ich weiß schon jetzt, dass dieser Weg mich mit Unannehmlichkeiten plagen wird, wenn auch erst nach langer Zeit, aber gerade deswegen ist der Abstand davon schon jetzt besser und sicherer.

Ebenso beobachtet er seine Seele von innen und den Feind von außen...

Und so sieht der geistig wachende Mensch aus:

Er beobachtet ständig sich selbst; er beobachtet seine Gefühle und Gedanken, den inneren Zustand seines Herzens. Sobald er dann bei sich eine bestimmte Schwäche feststellt oder irgendwann eine Neigung zur Sünde oder die Absicht zur Lockerung bei ihrer Bekämpfung verspürt, beruft er zugunsten seiner Seele den Ausnahmezustand ein, erhöht die Schutzmaßnahmen und unterstützt sie mit tiefgreifenden geistigen Mitteln...

Er lässt nicht zu, dass ihn der Widersacher angreift, während er sich im Zustand der Unachtsamkeit oder der Abwesenheit oder der Schwäche oder in Gleichgültigkeit befindet.

Es ist wie einer der Heiligen sagte:

Vorläufer für die Sünde sind Begierde, Unachtsamkeit oder Vergesslichkeit.

Der Wachende aber hütet sich vor alle dem.

Er beobachtet seine Seele und findet heraus, was ihr nützt und sie stärkt.

Er lässt sie nicht als leichte Beute für den Feind des Guten, der doch nur darauf lauert, sie zu verschlingen.

Wenn er feststellt, dass sich der Kampf gegen ihn verstärkt, so schreit er auf mit den Worten des Stundengebets insbesondere für die Mönche:

„Herr, Du kennst die Wachsamkeit meiner Feinde, und Du weißt um die Schwäche meiner Natur, mein Schöpfer. So bedecke mich mit den Flügeln Deiner Güte, auf dass ich nicht schlafen möge bis hin zum Sterben.“

Das ist das Werk des Wachenden, der seine Seele beobachtet. Darum sage ich euch in Offenheit:

Beobachtet euch selbst genau, statt dass die Menschen euch beobachten.

Handelt gemäß den Worten des heiligen Makarius des Großen:

„Verurteile dich selber, bevor andere dich verurteilen.
Wachet um eurer selbst willen!
Prüfet eure Seelen von innen!
Beobachtet eure Gedanken, Empfindungen und Sinne!“

Sollte einer von euch unwachend sein und sich selbst nicht beobachten, dann möge er nicht zürnen, wenn andere ihn beobachten, Fehler bei ihm finden und sie ihm vorhalten oder ihn deswegen kritisieren; denn Gott schickt dem Menschen, der nicht in geistiger Erweckung lebt, jemanden, er ihn erweckt. Dementsprechend sagte der heilige Johannes Chrysostomos:

„Wer dich ob deiner Sünden tadelt, den nehme dir zum Freund!“

Du solltest diesem danken, weil er dich nicht dabei beließ, weiterhin unachtsam zu sein und dich erweckte.

Ein Mensch geht auf einem Weg und vor ihm ist eine Grube; da er sie nicht bemerkte, droht ihm der Absturz; er fand aber jemanden, der ihn rechtzeitig davon wegzog und sei es auch mit Heftigkeit oder durch ein strenges Wort. Hauptsache aber ist, dass dieser ihn gerettet hat, und deshalb verdient er Dank.

Ja, wenn du nicht auf dich achtest, dann hast du es nötig, dass jemand dich warnt, auf dass du erwachst.

Vielleicht ist dein Ermahner ein Freund, der dich freundlich und im Vertrauen berät; oder aber er ist ein Wegweiser, der dir deine empfindliche Lage erklärt sowie deine diesbezügliche Aufgabe.

Es kann auch sein, dass einer deiner Gegner oder Widersacher dich aufweckt, indem er dich rügt, dich beschimpft oder wegen deiner Fehler angreift; auf jeden Fall aber hat er dich aufgeweckt.

Freue dich daher über ihn, der dich erweckte, auch wenn er dies mit Härte getan haben sollte.

Nimm ihn als den Engel, der in den Kerker eintrat und den heiligen Petrus in die Seite stieß, um ihn zu wecken und zu erretten (Apg 12, 7). Oder nimm ihn an wie den Wal, der Jonas verschlang, um ihn vor dem Ertrinken im Meer zu retten...

Sei also nicht ärgerlich, wenn eine Beleidigung oder ein Problem dich aufweckt. Sage wie jener Sänger im Psalm:

„Ich erkannte, Herr, dass deine Urteile Gerechtigkeit sind, und in Wahrheit hast du mich erniedrigt. Dein Erbarmen werde mir doch zuteil, um mich zu trösten gemäß deinem Wort an deinen Knecht“ (Ps 118 LXX ^[119], 76).

Behalte dein Wachen bei, und stelle dir Grundsätze auf, die dir dabei helfen, ständig zu wachen.

Grundsätze, Bibelverse oder Sprüche der Heiligen, diese stelle dir auf dein Schreibtisch oder hänge sie vor dir an die Wand oder schreibe sie nieder in dein Notizbuch, damit du sie ständig liest als ein „**der Herr achtete darauf und hörte es und schrieb in ein Gedenkbuch vor sich**“ (Mal 3 LXX, 16).

Bleibe ständig in Verbindung mit Menschen, die Grundsätze haben oder die über hohe Ränge der Geistigkeit verfügen; und wann immer du sie siehst, erwacht deine Seele, und du tadelst dich für deine Sünden und kehrst zurück zu deinem Wachen...

Halte die Verbindung zu demjenigen aufrecht, der dir deine Schwächen offen legt und fliehe nicht vor ihm...

Zürne ihm überhaupt nicht, denn er erweckt dich zum Wachehalten.

Wenn du aber bereits über die Erlösung deiner Seele wachend bist und sie beobachtest sowie jede Sünde, welche dich bekriegt und auch die Dämonen beobachtest samt all ihren Plänen, all ihren Fallen..., so gibt immer noch einen wichtigen Rat, nämlich:

Wie du die offenen Sünden beobachtest, so beobachte auch die verborgenen. Sorge dich auch darum...Ich meine jene Sünden, die im Inneren der Seele und ihrer Tiefe sitzen: die Sünden, welche in den Tiefen des Unterbewusstseins verborgen sind und die als Quelle dienen für unwillkürlich erscheinende Gedanken, Vermutungen, Träume und seelische Regungen. Diese alle beobachte und versuche sie zu kurieren.

Sei ein wachsamer Wächter über deine Seele, ständig patrouillierend, und nimm dir den weisen Sämann zum Beispiel.

Der Sämann ist immer wachsam und achtet auf alles, was seine Saat umgibt und was diese benötigt. Er beobachtet das Wetter, die Hitze, die Kälte, den Wind, die Stürme und schützt seine Pflanzen vor allem dem. Ebenso beobachtet er die Zeiten der Bewässerung, der organischen und chemischen Düngung, die Pflanzenschädlinge und das Ungeziefer, welches die Pflanzen befällt: er bekämpft es und rettet den Bestand davor. Auch beobachtet er die Veränderungen an seinen Pflanzen, seien sie nun Austrocknungen oder Vergilblichung: er untersucht den Grund dafür und behandelt die Ursache. Er beobachtet das Anwachsen und die Früchte...Dies tut der erfolgreiche Sämann, der über das Wohl seiner Anpflanzungen wacht. Tue das Gleiche hinsichtlich deines Lebens, dann wirst du weiterleben...

Beobachte jede Sünde seit ihren Anfängen, und warte nicht, bis sie wächst und Wurzeln schlägt...

Wann immer du die sündige Anwandlung bemerkst, die von weitem kommt, so verjage sie oder fliehe vor ihr und lass sie gar nicht erst in dein Gedächtnis eintreten und es überwältigen. Erlaube nicht, dass jene Gedanken zur Empfindung werden und somit deinen Willen schwächen. Vielmehr sei ein Beobachter, der über die Erhaltung seiner Festung wacht; ein solcher warnt vor der Gefahr, wenn er einen Feind von weitem kommen sieht...

Genauso tue auch du mit der Sünde: widerstehe ihr, noch bevor sie herrscht. Sage ihr wie der Sänger im Psalm: „**Tochter Babylons, du Elende. Selig der, der dir vergelten wird deine Taten, die du uns vergolten hast. Selig der, der deine Kinder packen und an den Felsen schmettern wird**“ (Ps 136 LXX ^[137], 8-9). Und bei deinem geistigen Wachen achte auf folgendem Punkt:

Hüte dich vor dem allmählichen Abgleiten.

Es ist leicht für den Menschen, den plötzlichen Fall zu bemerken, das allmähliche Abgleiten jedoch, welches sich über lange Zeit erstreckt, könnte er nicht bemerken...Und genau dies macht das Wachen und die Beobachtung nötig.

Über Satan steht geschrieben im „Paradies der Mönche“, dass er ein Maschenknüpfer ist; aus den Maschen flicht er Netze zum Menschenfang, und er bringt sehr viel Geduld mit.

Manchmal schlägt er den Menschen mit einem einzigen schnellen Hieb, und manchmal heckt er für dessen Sündenfall einen Plan aus, der 5 Jahre, 10 Jahre oder noch mehr Jahre dauert...

Er zieht den Menschen immer nur ein bisschen mehr heran in dessen Gedanken, Willen und Empfindungen – auf eine undeutliche Art und Weise – bis er ihn zu Fall bringt. Der Gefallene hatte sich aber bereits während dieses langen Zeitraumes verändert, und sein innerer Zustand hatte den Fall begünstigt oder aber zum Fall war es nur ein kleiner Schritt im Vergleich zu dem, was vorher war.

Vielleicht hat der Satan den Menschen währenddessen von den Mitteln der Gnade weggebracht...

- Er hält den Menschen fern vom Evangelium und versetzt ihn in die Annahme, dass jener ja alles bereits wisse, was darin steht.
- Er hält ihn fern vom Stundengebet Agpeya, damit jener sich seinen eigenen Herzensgebeten widmen könne.
- Er hält ihn fern von den geistigen Versammlungen aus Liebe zur Einsamkeit und Ruhe.
- Er hält ihn fern von der geistigen Lektüre mit der Ausrede, dass die Betrachtung besser sei.

- Er hält ihn fern von der Heiligen Kommunion im Namen der Demut und des Gefühls der Unwürdigkeit.
- Und vielleicht hält er ihn auch fern vom Gebet wegen der Geschäftigkeit im Dienst am Nächsten.

Es sind dies teuflische Ausreden, auf die es Antworten gibt, aber auf Dauer wirken sie dann doch.

Und bei all dem wird das Innenleben des Menschen geschwächt; der Boden wird ganz und gar vorbereitet, damit Satan darin alles, was er mag, säen kann an Gedanken, Begierden...Dann holt er aus zu seinem Schlag, den er beabsichtigt hat.

Wenn du dich in genau dieser Lage befindest, dann achte genau auf deine Seele. Du kannst dies nämlich nicht feststellen, außer wenn du Wache hältst und deine Seele beobachtest und gründlich untersuchst in Ernsthaftigkeit ohne Selbstgefälligkeit noch Entschuldigungen.

Wenn du spürst, dass du nicht länger bei deiner früheren Bedächtigkeit bist noch in deiner vorherigen Genauigkeit...

wenn du spürst, dass du nicht deine einstmalige Inbrunst besitzt noch deine frühere Liebe, weder deine Zucht hast noch deine Vorsicht;

wenn du nicht mehr an dem Gebot festhältst noch von der Sünde fliehst...;

wenn du feststellst, dass du dir Dinge erlaubst, welche du dir vorher niemals erlaubt hättest, mit der Ausrede, dass diese dich nicht länger anfechten und jene dich nicht mehr belasten;

wenn du meinst, dass die Anfechtungen keinen Einfluss mehr auf dich haben...;

dann richte deine Aufmerksamkeit auf deine Seele und wisse, dass der Widersacher dich bereits zu Boden geworfen hat und für dich eine Falle vorbereitet hat!...währenddessen dir deine Zügel langsam entgleiten.

Wisse, dass die Bedächtigkeit besser ist und das Wachen eine Notwendigkeit – sogar für die Heiligen...

Gedenke:

„Denn viele hat sie zu Fall gebracht, indem sie sie betörte, und ungezählt sind die, die sie ermordet hat“ (Spr 7 LXX, 26).

Kehre zurück zu deinem alten Wachen über die Erlösung deiner Seele und kehre zurück zu deiner Bedächtigkeit und deiner Vorsicht...

Wisse, dass du dich von der Sünde durch die Demut erretten kannst und nicht durch Abenteuer und Verwegenheit.

Es ist notwendig, dass du über deine Erlösung wachst, wie erhöht und hochgestellt du auch sein magst.

So war der Prophet David – obgleich er den Rang eines Propheten erlangt hatte und der Heilige Geist auf ihn herabgekommen war – keineswegs über die Sünde hinaus oder vor dem Fall gefeit; und auch Salomo nicht – trotz aller Weisheit, die er erlangt hatte, und obwohl Gott vor ihm mehr als nur einmal erschienen war (1.Kön 3 LXX, 5 und 9, 2).

Denke beim allmählichen Abgleiten an das Beispiel vom heißen Gefäß und wie es abkühlt...

Nehmen wir an, dass ein Gefäß auf dem Herd stand; es wurde abgenommen, nach dem es sehr heiß geworden war.

Es wird aber nicht auf einmal abkühlen, sondern nur allmählich ein wenig, mit äußerster Langsamkeit und auf eine unmerkliche Art und Weise, so dass du von einem Augenblick zum anderen keinen Unterschied feststellen kannst, auch wenn du daneben stündest und es von Zeit zu Zeit berührtest.

Und doch wirkt in ihm die Abkühlung, bis der Zeitpunkt kommt, in dem es gänzlich erkaltet sein wird.

Desgleichen ist es auch beim geistigen Leben die Art und Weise des allmählichen Abgleitens; es benötigt ein Wachen und Aufmerksamkeit, damit der Mensch es bemerkt und fühlt, dass er friert...

Daher solltest du die Perioden der Lauheit beobachten, welche du erlebst... Diese erfordern das vollkommene Wachen...

Wenn du also bei dir die Abneigung zum Gebet oder zum geistigen Wirken feststellst, dann lass dieses Gefühl nicht länger bei dir andauern, und es ist wie Mar Isaak sagte:

„Wenn du von dem Verlangen nach Schlaf – und nicht nach dem Gebet – getrieben wirst, dann zwinge dich zum Mitternachtsgebet und versieh es mit mehr Psalmen.

Der über seine Erlösung wachende Mensch übergibt sich nicht der Lauheit... Wenn also die Lauheit bei einem unachtsamen Menschen fortbesteht, könnte sie ihn letztlich zur Sünde führen.

Derjenige aber, der sein geistiges Wachen pflegt, überwindet die Lauheit und kehrt zu seiner Inbrunst zurück.

Jeder geistige Mensch – wie wachend er auch sein mag – ist wegen menschlicher Schwachheit der zeitweiligen Unachtsamkeit ausgesetzt, wie auch die Heilige Schrift sagt:

„**Verfehlungen – wer kann sie entdecken?**“ (Ps 18 LXX [19], 13).

Der Wachende jedoch hat den Vorteil, dass er schnell wieder aufmerksam wird, denn er hat sich die Achtsamkeit und das Wachen angewöhnt. Auch wenn er ein wenig eingeschlummert ist, steht er doch sofort wieder auf und jubelt mit dem Psalmwort:

„**Wach auf, meine Herrlichkeit! Wach auf, Harfe und Leier! Ich will in aller Frühe aufwachen**“ (Ps 56 LXX [57], 9).

Er kehrt eilends zurück zu seinen Lobpreisungen und seiner Beziehung zu Gott...

Er kehrt zurück und jubelt:

„Bereit ist mein Herz, Gott, bereit ist mein Herz; ich will singen und spielen“ (Ps 56 LXX^[57], 8).

und:

„Ich legte mich hin und schlief ein; ich wachte auf, denn der Herr wird mir beistehen“ (Ps 3 LXX, 6).

Wie der Prophet David kehrt er rasch zurück zu seiner Kraft und Geistigkeit, so als er nicht gefallen wäre, vielmehr kehrt er zurück stärker als je zuvor...

Was also ist der Unterschied zwischen einem Wachenden der strauchelt und einem Unachtsamen oder Nachlässigen, der strauchelt?

Der Unterschied ist dies:

Der Wachende hat hinsichtlich seiner Geistigkeit den Grundsatz der Bedächtigkeit; sein Abtriften hiervon ist eine gelegentliche Sache aus Schwachheit heraus, und er steht schnell davon auf.

Der sündige, nachlässige Mensch hingegen hat als Grundsatz die Sünde, und sein Abtriften sogar mit seinem Willen oder mit seiner Zustimmung geschehen sein.

Dabei wird er dem Herrn untreu und könnte sich davon nicht schnell erheben, weil die Neigung zur Sünde in seinem Herzen besteht: Er vermag nicht aufzustehen bzw. er will ja gar nicht aufstehen.

Hüte dich also, mein Bruder, vor der Lauheit, vor dem allmählichen Abgleiten und auch:

3.3 Hüte dich vor den Veränderungen und vor neuen Begriffen

Sei wachend über deine Seele und beobachte jede Veränderung, die plötzlich in dein geistiges Leben eintritt, in deine Gedanken und in deine Auffassung gemäß dem Rat, der uns die Heilige Schrift gibt:

„Prüft alles und behaltet das Gute! Meidet das Böse in jeder Gestalt!“ (1.Thess 5, 21).

Du sollst also alles untersuchen und prüfen; du solltest wachend sein und nicht zulassen, dass die Veränderung dich fortreißt und in einen anderen Menschen verwandelt als derjenige, welcher das Leben mit Gott begann.

Wir meinen diejenigen Wechsel, welcher deiner erste Liebe zum Herrn beeinflusst...

Schaue also auf deine Seele! Vielleicht bemerkst du Veränderungen, welche in dir stattgefunden haben und welche dir zuvor nicht denkbar waren.

Es kann sein, dass du bemerkst, wie dein Stil sich verändert hat:

in deinem Reden, in deinem Verhalten, in deiner Kleidung und in deinem Benehmen..

Vielleicht hat sich deine Meinung hinsichtlich des Geistigen verändert sowie dein Urteil über manche weltlichen Dinge...

Lass nicht in Stille vorüberziehen die Sache, sondern überprüfe sie, erforsche die Gründe dafür – nicht nur die äußerlichen Gründe, sondern vielmehr die tiefgreifenden, verborgenen, inneren Gründe:

Siehe, ob dein Herz sich verändert hat!

Hat es sich von Gott weit abgewandt?

- Hat sich deine Liebe zum Herrn verringert?
- Beginnt die Liebe zur Welt in dir vorzurücken?
- Hast du dich von deinen Gelübden und deinen Versprechungen an den Herrn zurückgezogen?
- Hast du deine Hand auf den Pflug gelegt und nach hinten geschaut?

Sei aufrichtig zu dir selbst – bis zum Äußersten – denn diese Art kennzeichnet den wachenden Menschen.

Er lässt es nämlich nicht zu, dass der Wechsel so leicht an ihn vorüberziehen, sondern er prüft alles und behält das Gute.

Prüfe, ob deine Liebe zum Gebet sich verändert hat? Hat sich der Geist verändert, die Inbrunst?

- Sehnt du dich nach der Liebe zum Gebet so wie du dich zuvor nach ihr gesehnt hast?
- Betest du denn mit demselben Verständnis, mit derselben Tiefe, Betrachtung und Bedächtigkeit?
- Betrachtetest du die Gebetszeit als einen geistigen Genuss für dich?
- Ziehst du das Gebet allen anderen Werken vor?

Oder trifft bei dir das Wort des Herrn an den Engel der Gemeinde in Ephesus zu:

„Ich werfe dir aber vor, dass du deine erste Liebe verlassen hast“ (Offb 2, 4).

Wache, mein Bruder, und beobachte jeden Wechsel und jede Entwicklung in Bezug auf dein Leben.

Das Problem der über ihre Erlösung Nicht-Wachenden ist, dass ihr Leben sich verändert und sie diese Veränderung gar nicht verspüren; oder aber sie nehmen sie zwar wahr, aber es bekümmert sie nicht; sie vernachlässigen diese Dinge für lange Zeit mit Gleichgültigkeit, bis dass sie sich zu einem Zustand entwickeln, der schwerlich zu behandeln ist.

Du aber, Mann Gottes, hüte dich vor Veränderungen und beobachte sie.

Sorge dich auch um den Wechsel, der plötzlich bei deinem geistigen Verständnis eintritt.

Es ist eine Gefahr, wenn deine Bewertung der Dinge sich ändert und deine Vorstellungen sich ändern. Wache daher über diese Angelegenheit und überprüfe sie.

Wenn du mehr Tiefsinn bei Geistigem erlangst und deine Einsichten mehr inniges Begreifen erfahren, dann danke Gott.

Sollten deine neuen Einsichten eine Art Abtrünnigkeit vom Glauben und ein Einverständnis mit der Welt, ihrem Weg und ihren Begierden sein, dann erwache um deiner Seele willen, und tadele sie, bedacht auf das Wort:

„Verändere nicht die ewigen Grenzen, die deine Väter gesetzt haben!“ (Spr 22 LXX, 28).

Der Teufel kann dich nicht überwältigen, solange du an deinen richtigen geistigen Begriffen festhältst; deshalb greift er zuerst zurück auf die Veränderung deines Sinnes.

Hüte dich also vor dem Eindringen fremder Gedanken in dir.

Sei nicht nachgiebig gegenüber dem Eintreten von Abartigem und gedenke der Worte des heiligen Apostels Paulus:

„Gleicht euch nicht dieser Welt an!“ (Röm 12, 2).

Das heißt: Gleicht euch der Welt nicht an und werdet nicht von ihrer Art...

Sage zu deinem Selbst:

„Ich hatte nie zuvor in dieser Art und Weise da gedacht; was ist bloß mit mir geschehen?“

Überprüfe, ob die fremdartigen Gedanken aufgrund deiner Nachahmung anderer bestehen; vielleicht bist du in eine bestimmte Richtung getriftet wegen deiner Anhänglichkeit zu einem anderen Menschen; du drehst dich in seinem Kreis, unbedacht und gleichst unbewusst seinen Gedanken und seinen Neigungen. Somit hast du dich gegenüber von früher verändert; du bist unter einen bestimmten Einfluss gekommen und lebst nicht mehr nach deinen ersten Vorbildern.

Beobachte die Strömungen, die dich umgeben, seien sie:

- im Haus,
- am Arbeitsplatz
- oder im Umfeld der Freunde;

aber auch jene Gedankenströmungen, welche dich beeindrucken, seien sie nun:

- in Form von Lektüren
 - oder von Gehörtem
 - oder in Form von Verhaltensweisen in deinem gesellschaftlichen Umfeld,
- auf dass all diese dich nicht in gewisse Strömungen stürzen und deine Gedanken beeinflussen oder dein Ziel. Bleib also wachend über deine Seele.

Beobachte deine Bestrebungen im Leben und untersuche sie gründlich, denn viele beobachten bei ihrem geistigen Wachen nur Teilaspekte ihrer Handlungen. Du aber beobachte auch deine allgemeinen Neigungen, deine gesamte Lebensanschauung: deine Wünsche, deine Begierden...Beispiel:

Ein Mensch hatte einmal den Gedanken, sich selbst Gott darzubringen und dem Herrn sein ganzes Leben zu weihen; dann aber bemerkt er, dass sein gegenwärtiger Wandel ihn unmöglich zu diesem Ziel führen kann.

Der über seine Ewigkeit Wachende schaut hin und forscht, wohn seine Schritte ihn führen...

Ist denn sein Ziel geblieben wie es war oder ist es verloren gegangen?

Oder ist es nicht länger mehr von seiner ersten Stärke?

Dies bedeutet, dass er nicht das Ziel selbst verlor, aber den Gütegrad. Er geht noch immer auf demselben Pfad, jedoch nicht mehr auf der gleichen Stufe.. das heißt er fiel – wenn auch nur wenig – herab von seinem ersten Grad.

So suche er nun nach der Ursache und behandle sie, wenn er über seine Seele wachen will und auf seinen Rang.

Dies führt uns zu einem anderen Punkt, nämlich:

3.4 Wache über dein geistiges Wachsen

Beim geistigen Menschen ist die Voraussetzung nicht nur, dass er nicht sündigt – denn dies ist bloß ein verneinender Aspekt – sondern dass er auf dem Weg der Vollkommenheit wächst gemäß dem Gebot des Herrn:

„Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist“ (Mt 5, 48).

Und alle, deren Wachsen stillsteht, sind entweder lau geworden oder aber gefallen...

Die stete Weiterentwicklung verleiht dem Menschen eine geistige Inbrunst und eine Betätigung mit den bejahenden Dingen und nicht mit den verneinenden; auch verleiht sie ihm die Demut des Herzens, da er doch ständig hinschaut zu den über ihm stehenden Rängen. Der heilige Apostel Paulus sagte in Bezug auf dieses Wachsen:

„Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist“ (Phil 3, 13).

Desweiteren sagte er:

„Lauft so, dass ihr ihn gewinnt!“ (1.Kor 9, 24).

**Wache also über dein Wachsen,
denn der Weg vor dir ist lang.**

Hüte dich vor dem Stillstand, auf dass du nicht dem Rückgang verfallst.

Halte dir die Vorbilder der Heiligen Schrift vor Augen und die Ideale der Heiligen, die vollkommen waren in jedem geistigen Werk und in jeder Tugend unter den Tugenden.

Gib deiner Seele einen Stoß nach vorn, tadele sie, weil du noch immer nicht ans Ziel gelangt bist, sondern vielmehr so wie der heilige Apostel Paulus gesagt hat: „Aber ich strebe danach, es zu ergreifen, weil auch ich von Christus Jesus ergriffen worden bin. Brüder, ich bilde mir nicht ein, dass ich es schon ergriffen hätte. Eines aber tue ich: Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist“ (Phil 3, 12-13).

Ziehe deine Seele zur Rechenschaft und vergleiche deinen Zustand mit denen, welche den Weg bereits vor dir gegangen sind.

Vielleicht findet du viele Kollegen, die mit dir den Weg begannen, dich aber überholt und zurückgelassen haben.

Oder du stellst fest, dass deine Schüler – oder Jugendliche in deiner Kirche – auf ihrer Bahn aufgrund ihrer Inbrunst und Ernsthaftigkeit schnell nach vorn kamen und dich überholten wie die Schildkröte den Hasen überholte, da er doch schlafend war...du aber wache!

Sei darauf bedacht, dass jede Stunde, die dich der Ewigkeit näher bringt, dich auch einen Schritt der Heiligkeit und Vollkommenheit näher bringen sollte...

Wache über deine Zeiten, damit du sie nicht sinnlos vergeudest in den Geschäftigkeiten dieser eitlen Welt! Gedenke vielmehr der Worte des Apostels:

„Achtet also sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht töricht, sondern klug. Nutzt die Zeit; denn diese Tage sind böse“ (Eph 5, 15-16).

Jawohl, „nützt diese Zeit aus!“

Ich sage dies, weil viele von den über die Erlösung ihrer Seele Nicht-Wachenden vom Sog des weltlichen Lebens mitgerissen wurden; und als sie endlich erwachten, fanden sie sich bereits in den vierziger, fünfziger oder sogar in den sechziger Jahren ihres Lebens. Sie hatten ihr Leben sinnlos verschwendet in der Verwirklichung von eitlen Wünschen oder in Dingen dieser vergänglichen Welt, ohne etwas für ihre Ewigkeit getan zu haben.

Ja sogar die Jungen waren ihnen auf dem Weg zum König weit vorausgeeilt...!

Folglich: Strebe hinan mit all deiner Kraft, auf dass du die verlorene Zeit wieder hereinholst.

Wache über die Erlösung deiner Seele und treibe sie an zur erforderlichen Vollkommenheit. Als der heilige Arsanius der Große seine Betrachtungen über die Vollkommenheit anstellte, sagte er zum Herrn:

„... und bis jetzt habe ich noch nicht einmal angefangen, Dir zu dienen! Verleih mir, o Herr, dass ich einen Anfang mache!“

Daher, mein Bruder, frage dich selbst, wo deine Tage und deine Nächte gehen?

Mögen sie eine gelungene Reisezeit zur Vollkommenheit sein!

So dass – wenn du die Zeit gekommen ist, zu der Gott die Geister aufwiegt – Er deine Ähren gefüllt von Weizen vorfindet.

Er findet deinen Geist erfüllt von Liebe zu Ihm und sagt zu dir: „Geh ein in die Freude des Herrn!“

Beobachte dich selbst und vergewissere dich, ob du noch auf dem Weg wandelst..., dass du nicht stillstehst noch schlafend bist, nicht rückwärts gehend, sondern ständig nach vorne strebend. So ist die erste Aussage, die wir im großen Psalm beim Mitternachtsgebet sprechen, wie folgt:

„Selig zu preisen, wer makellos wandelt, wer im Gesetze des Herrn einhergeht! Selig zu preisen, die mit ganzem Herzen Ihn suchen!!“

Frage dich selbst immer wieder – als einer, der über seine Seele wacht:

„Wo bin ich jetzt?“

Wo sind meine Gedanken und Empfindungen?

Bin ich wirklich noch auf dem Weg?

Oh wäre ich doch nicht nur ein Lustwandler, sondern vielmehr ein Läufer wie die Heiligen, die mit all ihrer Kraft gelaufen waren und dadurch bis in die Arme des Herrn gelangten...

Ein letztes Wort sage ich noch am Ende dieses Themas:

3.5 Wache über deinen Dienst vor Gott

Wache über all jene, die der Herr dir in deinen Verantwortungsbereich stellte, damit du auch sie zu Ihm hinleitest:

Gedenke der Worte des Herrn zu Gottvater:

„Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. Und ich habe sie behütet und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllt“ (Joh 17, 12).

und

„Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast“ (Joh 17, 4).

Das Thema vom Wachen über den Dienst vor Gott ist lang.

Ich denke nicht, dass ein Buch wie dieses es umfassen kann, sondern es bedarf hierfür ein eigenes Buch.

4. Das Wachen mit Gott

Es ist gut, mein Bruder, dass du über die Erlösung deiner Seele wachst...; **aber du wirst keinen Gewinn dabei haben, wenn du bei diesem Wachen allein bleibst.**

Kraft eigener Mühe, allein – ohne Beistand von oben – vermagst du nicht deine Seele gegen die Angriffe des Widersachers zu bewachen. Wer dich aber tatsächlich bewacht, ist Gott, wie du im Psalm 127 beim Gebet zum Sonnenuntergang sprichst:

„Wenn der Herr nicht die Stadt behütet, würde der, der sie bewahrt, umsonst wachen“ (Ps 126 LXX ^[127], 1)

Die Kirche erinnert dich darin in den Psalmen des Sonnenuntergangs und der zweiten Andacht im Mitternachtsgebet.

Im Gebet insbesondere für die Mönche lehrt sie dich sagen:

„O Herr, Du kennst die Wachsamkeit meiner Feinde, und weißt um die Schwäche meiner Natur, mein Schöpfer:

So bedecke mich mit den Flügeln Deiner Güte, damit ich nicht schlafen möge bis hin zum Sterben.“

Gedenke daher – wann immer du über die Erlösung deiner Seele wachst – der Worte des Herrn an seine heiligen Jünger:

„denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“ (Joh 15, 5).

Ebenso bei all deinem heiligen Kampf: Kämpfe nicht allein! Denn:

„Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt“ (Joh 15, 4)... an jenem Weinstock, der ihr den Lebenssaft zuleitet, wodurch sie lebt und erquickt wird, wächst und Frucht bringt...

Genauso sollst du sein.

Wache! Jedoch mit Gott, Der nicht schlummert noch schläft.

Sei zuversichtlich und wisse, dass du alleine deine Seele nicht bewahren kannst, sondern:

„Der Herr wird dich bewahren, der Herr ist dein Schutz auf deiner rechten Hand ... Der Herr wird dich vor allem Übel bewahren, er wird deine Seele bewahren. Der Herr wird deinen Eingang und deinen Ausgang bewahren“ (Ps 120 LXX ^[121], 5-8).

Darum betest du auch bei diesem Psalm zum Sonnenuntergang und zur zweiten Mitternachtsandacht:

„Meine Hilfe kommt vom Herrn...“ (Ps 120 LXX ^[121], 2).

Die Kirche hat für dich Psalmen ausgesucht, die du beim Mitternachtsgebet sprechen kannst, und alle verkünden dir die Hilfe Gottes, Sein Behüten und Beschirmen...

Du rufst zum Herrn:

„Erbarme dich unser, Herr, erbarme dich unser, denn überaus voll sind wir von Verachtung“ (Ps 122 LXX ^[123], 3).

Unmittelbar danach sagst du:

„wenn nicht der Herr bei uns gewesen wäre, als Menschen sich gegen uns erhoben, dann hätten sie uns lebendig verschlungen ... Gepriesen sei der Herr, der uns nicht gegeben hat ihren Zähnen als Beute. Unsere Seele wurde errettet wie ein Sperling aus der Schlinge der Jäger. Die Schlinge wurde zerrissen, und wir wurden errettet. Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der den Himmel und die Erde gemacht hat.“ (Ps 123 LXX ^[124]).

Weiter sprichst du im Psalm 125:

„Die, die auf den Herrn vertrauen, sind wie der Berg Sion. Bis in Ewigkeit wird der nicht wanken, der in Jerusalem wohnt“ (Ps 124 LXX ^[124], 1).

und danach im Psalm 125:

„Lass unsere Gefangenen zurückkehren, Herr, wie Wildbäche im Süden“ (Ps 125 LXX ^[126], 4).

All dies ist ein und derselbe Sinn vom Wirken des Herrn um deinetwegen: Sein Wachen zu deinem Schutz wiederholt sich in allen Psalmen und Andachtsgebeten zur Mitternacht.

Somit kommt der Schutz nicht von dir her, sondern du wachst mit Gott, Der dich behütet. So sinne nach, wie Er dich bewahrt.

Du erbittest dann von Ihm im großen Psalm:

„Meine Seele verzehrt sich in Sehnsucht ab nach Deinem Heil.

Wende ab meine Augen, Eiltes zu erschauen!

Dein bin ich, o Herr, hilf mir!

Du bist mein Schirm und mein Schild, hilf mir, dann werde ich erlöst.

Mache fest meine Schritte durch deinen Ausspruch, und lasse kein Unrecht über mich herrschen.

Ich rufe Dich an, so hilf mir doch!

Siehe mein Elend an und errette mich!

Bereit sei Deine Hand, mir zu helfen...!

In die Irre ging ich wie ein verlorenes Schaf, suche Deinen Knecht, denn Deine Gebote habe ich nicht vergessen!“

Insofern sind das Heil, die Rettung und die Hilfe nur vom Herrn...

So wie wir bei den Mitternachtsgebeten von Gott die Hilfe erbitten, so erlehen wir von Ihm auch die Erkenntnis, die Unterweisung und Belehrung sowie die Einsicht.

Wir sprechen zu Ihm im Großen Psalm:

„Gepriesen bist du, Herr, lehre mich deine Rechtsbestimmungen... Über deine Gebote will ich nachsinnen und betrachten deine Wege. Über deine Rechtsbestimmungen will ich nachdenken, ich will deine Worte nicht vergessen .. Enthülle meine Augen, und ich will deine Wundertaten aufgrund deines Gesetzes betrachten“ (Ps 118 LXX ^[119], 12-18).

Wie lieblich ist es, wenn der Mensch vor Gott in solcher Demut steht: als ein Schwacher, der von Ihm Kraft erbittet und als ein Unwissender, der von Ihm Erkenntnis erbittet.

Auf diese Weise lehrt uns die Kirche, wie wir mit Gott beim Nachtwachen zu sprechen haben...

Den Menschen, den wir Tage die Welt mit Bewegung, Tatkraft und Wirken erfüllen sehen, und der bei zahlreichen Gelegenheiten selbst als Lehrer vor anderen steht, finden wir beim Nachtwachen zum Herrn sagen: „Lehre mich, gib mir Einsicht, unterweise mich...!“

Aus den Nachtgebeten gewinnt er Kraft, die ihn am Tage stärkt...

Arm ist also derjenige, der die Nacht verschläft, ohne zu wachen, ohne Kraft von Gott zu erlangen, mit der am Tage wirkt.

Jedoch, ist es so, dass der geistige Mensch dies nur beim Nachtwachen bewirkt und bei den Nachtgebeten, oder tut er es auch bei Tage?

Auch am Tage wacht der Geist und wirkt genauso mit Gott.

Wir können die Tagesgebete betrachten, welche die Kirche uns empfiehlt, und so stellen wir denselben Geist fest.

Ein Beispiel hierfür ist das Morgengebet. Wir sagen:

„Erhelle unseren Verstand, unsere Herzen, unser Begreifen, o Herr des Alls. Gib, dass wir Dir heute wohlgefallen.“

Also ist es eine Gabe von Gott an uns:

Er erweist uns die Gnade, auf dass wir Ihm wohlgefallen. Wahrlich, wie tiefsinnig sind die Gebete, welche die Kirche uns lehrt.

Ich verlasse euch nun, damit ihr über diesen großartigen Schatz nachsinnt: beim Wachen am Tage und beim Wachen in der Nacht.

Bücher seiner Heiligkeit Papst Schenouda III. in deutscher Sprache

1. Befreiung der Seele
2. Betrachtungen über die Auferstehung
3. Betrachtungen über die Bergpredigt
4. Betrachtungen über die Karwoche
5. Betrachtungen ueber die Geburt des Herrn
6. Das geistige Wachen
7. Das Priestertum
8. Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit
9. Der Augenzeuge Gottes, Abba Markus, der Apostel, Evangelist, Märtyrer
10. Der geistliche Mensch
11. Der Herr erhöre dich am Tag der Not
12. Die geistige Erweckung
13. Die geistlichen Mittel
14. Die Gottheit Christi (Version Kathedrale, Abbassia- Kairo, Ägypten)
15. Die Gottheit Christi (Version Kröffelbach, Deutschland)
16. Die Juengerschaft
17. Die Offenbarung der Geburt Christi
18. Die Rueckkehr zu Gott
19. Die Ruhe
20. Die sieben Worte Christi am Kreuz
21. Die Spiritualität des Fastens
22. Fragen der Menschen Teil 1
23. Heiliger Eifer
24. Leben im Glauben
25. Leben der Danksagung
26. Leben der Buße und Reinheit
27. Lebenserfahrungen Teil 1
28. Lebenserfahrungen Teil 2
29. Natur Christi (Version Kathedrale, Abbassia- Kairo, Ägypten)
30. Natur Christi (Version Kröffelbach, Deutschland)
31. Teuflische Kriege
32. Vergleichende Theologie
33. Wer ist der Mensch
34. Wie wir ein neues Jahr beginnen
35. Worte zum geistigen Gewinn Teil 1
36. Worte zum geistigen Gewinn Teil 2
37. Worte zum geistigen Gewinn Teil 3
38. Worte zum geistigen Gewinn Teil 4
39. Zehn Begriffe
40. Zeugen Jehovas

Zu diesem Buch

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, ein Gott, Amen.

Das Wachen des Leibes begünstigt das Wachen des Geistes, wenn es eine geistige Art und Weise des Wachens ist...

Das Wachen des Geistes jedoch ist wichtiger, denn wenn der Geist wacht, dann lässt er den Leib mit ihm wachen.

- Was ist das Wachen des Geistes.
- Wie kommt es zustande?
- Was bedeutet Wachen mit Gott?
- Und wie ist der kirchliche Ritus zum Wachen des Leibes mit dem Geist?

Über dies alles will dieses kleine Buch dich unterrichten.

Möchtest du doch nur darauf hören...

Papst Schenouda III.